Walter Wenzel

Die slawische Besiedlung der Niederlausitz im Lichte der Ortsnamentypologie, -geographie und -stratigraphie

Die Grundstruktur aller nso. und darüber hinaus aller slaw. OrtsN – soweit es sich um Einwortnamen handelt – lässt sich mit der Formel P(0-1)+TB+S(0-n) wiedergeben, wobei P Präfix bedeutet, TB toponymische Basis und S Suffix. P und S können, müssen aber nicht realisiert werden, d. h. ein Name kann mit einem 0-Präfix oder einem 0-Suffix gebildet sein, er kann aber auch ein reales Präfix und/oder mehrere reale Suffixe haben. Die Zahl der Suffixe beträgt in der Niederlausitz nicht mehr als 2. Die toponymische Basis kann auf einem Eigennamen, fast immer einem PersN, oder einem Appellativum beruhen. Danach stehen sich zwei große Gruppen von OrtsN gegenüber: depropriale (hier vereinfachend deanthroponymische) und deappellativische. Diese Dichotomie der slaw. OrtsN bildet die Grundlage für deren weitere Differenzierung nach Ortsnamentypen. Da es wesentliche Unterschiede zwischen deanthroponymischen und deappellativischen Ortsnamentypen gibt, die besonders bei deren weiterer Untergliederung zutage treten, werden beide getrennt voneinander behandelt.

1. Deanthroponymische Ortsnamentypen: Zu einem OrtsN-Typ gehören alle diejenigen OrtsN, die mit ein und demselben Suffix gebildet sind, d. h. unterschiedliche OrtsN-Suffixe konstituieren unterschiedliche OrtsN-Typen. Bei den OrtsN aus PersN sind es z. B. folgende Suffixe: *Chotěbud+jь* (*Cottbus*), *Dal+ici* (*Dahlitz*), *Golaš+ow* (*Golschow*), *Ľuba+in* (*Lübben*) und andere. Realisierte toponymische Präfixe sind hier nicht zu beobachten.

1.2. Ortsnamenbasistypen: Ortsnamenbasistypen – kurz Basistypen – differenzieren einen Ortsnamentyp durch morphematische Segmentierung des dem OrtsN zu Grunde liegenden PersN. So gehören zwar *Chotěbud+jь* (*Cottbus*) und *Radom+jь* (*Raden*) zu ein und demselben Ortsnamentyp, aber zu verschiedenen Basistypen, denn im ersten Fall liegt ein zweigliedriger VollN zu Grunde, im zweiten eine KurzF aus einem zweigliedrigen VollN.

1.3. Ortsnamenbasissubtypen: Ortsnamenbasissubtypen – kurz Subtypen – ergeben sich durch eine weitere Untergliederung der PersN nach Namengliedern und anthroponymischen Suffixen. So gehören z. B zu ein und demselben Subtyp *Chotěbud+jь* (*Cottbus*), *Dobrobud+jь* (*Doberburg*) und *Wolibud+jь* (*Allmosen*), denn sie alle besitzen ein identisches Hinterglied, ferner *Ľubost+jь* (*Laubst*) und *Skъrbost+jь* (*Schorbus*), denn beide bilden den in ihnen enthaltenen PersN mit dem Suffix *-ost*. Bei den *-ici*-Namen gehören zu ein und demselben Subtyp *Dal+ici* (*Dahlitz*), *Ľub+ici* (*Liebitz*, *Groß*, *Klein*) und *Stan+ici* (*Steinitz*), denn ihnen allen liegt ein nichtsuffigiertes Glied eines VollN zu Grunde, also eine KurzF mit 0-Suffix, im Unterschied zu *Ľubiš+ici* (*Lübschütz*, nw. Wurzen) mit dem PersN-Suffix *-iš*. In einem etwas anderen Sinne gebraucht den Terminus „Subtyp“ S. Körner.[1] Man kann Subtypen unterschiedlicher Basistypen und Orts-

[1] S. Körner, Untersuchungen zur slawischen Namengeographie I. Die patronymischen Ortsnamen im Altsorbischen. Berlin 1972, 11 ff. Im Altsorbischen Ortsnamenatlas gebraucht man die Termini *Strukturtyp*, *Subtyp* und *Subsubtyp*. Siehe AAOT 21.

namentypen zusammenstellen, miteinander vergleichen und kartieren, so alle Namen mit dem Vollnamenglied *L'ub-*: *L'uborad+jь* (*Lieberose*), *L'ubost+jь* (*Laubst*), *L'ub+ici* (*Liebitz, Groß, Klein*) usw. (siehe unten Karte 4). Die betreffenden PersN gehören zu ein und derselben anthroponymischen Reihe.[2] Bei einer vertieften Analyse und bei der Kartierung ist ferner zu berücksichtigen, ob es sich bei dem PersN um einen VollN, eine KurzF, ein Hypokoristikon, einen ÜberN, einen BerufsN oder einen christl. RufN handelt.

2. Deappellativische Ortsnamentypen. Die Differenzierung der betreffenden OrtsN erfolgt ebenfalls nach den verwendeten Affixen, d. h. Präfixen oder Suffixen, deren Nullrealisierung einbezogen. Unterschiedliche Typen bilden deshalb *Most*, mit 0-Präfix und 0-Suffix (*Heinersbrück*), *Zabrod*, mit Präfix *Za-* und 0-Suffix (*Sabrodt*), *Załuže* < **Zalužьje* (*Saalhausen*), mit dem Präfix *Za-* und dem Suffix **-ьje*.

2.1. Auch bei den Deappellativa lassen sich Basistypen ausgliedern, denn das zu Grunde liegende Appellativum kann ein Substantiv oder Adjektiv sein, es kann sich um ein zusammengesetztes oder nichtzusammengesetztes Wort handeln. Bei *Most* können wir von einem Substantiv ausgehen, bei *Sucha*, wahrscheinlich aus *Sucha niwa (*Zauche*), von einem Adjektiv, beide mit 0-Affix und deshalb zu einem Ortsnamentyp, aber zu unterschiedlichen Basistypen gehörend. Gleiches gilt für *Breslack*, **Brezoług*, ein Kompositum.

3. Mischnamen. Als eine eigene Gruppe in dt.-slaw. Sprachkontakträumen erweisen sich die sog. MischN, hybride Bildungen, bestehend aus einem slaw. Bestimmungswort und einem dt. Grundwort oder einem dt. Bestimmungswort und einem slaw. Suffix, selten einem slaw. Appellativum.[3] Sie gliedern sich in mehrere Typen:

3.1. Slaw. PersN und dt. Grundwort, meist *-dorf*, z. B. **Bogumilsdorf*, siehe unten *Bomsdorf.* Eine weitere Differenzierung hat zu berücksichtigen, ob es sich bei dem PersN um einen VollN, eine KurzF eines VollN, ein Hypokoristikon, einen Partizipialnamen, einen ÜberN, einen BerufsN oder um einen slawisierten christl. RufN handelt. Diese Unterschiede spiegelt Karte 7 wider. Eine Untergliederung kann auch nach dem dt. Grundwort erfolgen, denn neben *-dorf* begegnen bei uns je einmal *-walde* und *-pusch*.

3.2. Dt. PersN und slaw. Suffix, meist *-ici*, sehr selten *-owici*, z. B. *Arntitz*, 1296 *Arnoltitz*, *Arnoltici. Dieser Namentyp kommt in der Niederlausitz nicht vor.

3.3. Dt. PersN und slaw. Appellativum, z. B. *Friedrichsluga*, bei Herzberg.[4]

3.4. Dt. Appellativum und slaw. Appellativum, z. B. *Wormlage*, siehe unten.
Viele weitere Details der Ortsnamenbildung müssen vorerst wegen des hier gewählten speziellen Themas unberücksichtigt bleiben. Ausgehend von den morphematischen

---

[2] Zu diesem Begriff siehe We. I, 22 f.
[3] Siehe hierzu Walther NuS 17, 239 f., 343–358; E. Eichler, Zur Typologie der sogenannten Mischnamen, in: Namenkundliche Informationen. Beih. 20 (1999), 81–84; AAOT 14 f.
[4] Siehe Wenzel OSL 26 f.

Strukturen hatte man für den Slawischen Ortsnamenatlas allein auf der Grundlage westslaw. toponymischen Materials über 500 Namentypen registriert.[5]

Das Gesamtsystem lässt sich, hierarchisch angeordnet, als eine Pyramide darstellen. Die Spitze, gleichsam das Dachgeschoss, bildet die oben eingeführte Grundformel. Darunter ist die Dichotomie der OrtsN angesiedelt, d. h. die Zweiteilung in OrtsN aus anderen Eigennamen, vorwiegend PersN, und OrtsN aus Appellativen. Eine Etage tiefer liegen die Ortsnamentypen, die selbst wiederum auf den Basistypen ruhen. Unterhalb der Basistypen befinden sich die Subtypen, und, gleichsam im Erdgeschoss, versammeln sich die Einzelnamen in ihrer ganzen Vielfalt. Auf diese Weise ergeben sich z. B. bei den deanthroponymischen OrtsN sechs Betrachtungsebenen, die vom konkreten Namen mit einem konkreten Morphembestand bis zur allgemeinsten morphematischen Grundstruktur reichen.

Die Ortsnamengeographie kann Namen aus verschiedenen Ebenen untersuchen, z. B. alle Deappellativa eines bestimmten Raumes den deanthroponymischen OrtsN auf einer Karte gegenüberstellen. Meistens aber wurden nur Ortsnamentypen kartiert, so z. B. für die Niederlausitz die patronymischen OrtsN auf *-ici* und *-owici* sowie die possessivischen Namen auf *-jь*, *-in* und *-ow*.[6] Ähnlich verfuhr man mit den patronymischen OrtsN der Oberlausitz, wo die betreffende Karte keine Untergliederung in Basis- und Subtypen ausweist, obgleich die konkrete Analyse in die notwendige Tiefe geht.[7] Nachfolgend sollen für die Niederlausitz speziell unter siedlungshistorischem Aspekt neue Karten vorgelegt werden, die neben den Ortsnamentypen auch die Basistypen, die Basissubtypen und gegebenenfalls die Namenlexik berücksichtigen, um so die Namenlandschaft deutlicher zu differenzieren als das bisher geschah und neue areale Konstellationen oder bestimmte Beziehungen zwischen einzelnen OrtsN hervortreten zu lassen. Dabei beginnen wir mit den OrtsN aus PersN, gebildet mit den Suffixen *-jь*, *-ici* und *-owici*, den Bewohnernamen mit dem Suffix *-jane* sowie den appellativischen Komposita im Plural vom Typ *Mukowary, die zusammen bekanntlich die ältesten Namentypen darstellen. Ihnen schließen sich die deanthroponymischen Bildungen auf *-in* und *-ow* sowie ausgewählte deappellativische OrtsN an. Den Abschluss bilden die MischN. Die Abfolge der einzelnen Ortsnamentypen, -basistypen und -basissubtypen geht jeweils mit der Darstellung auf den Karten konform. Bei der zur Vorbereitung der Kartierung notwendigen Auflistung der einzelnen Namen steht an der Spitze die amtliche dt. Form, nach einem Schrägstrich die nso. Form mit Lokalisierung durch Bezugnahme auf eine Stadt, gefolgt von dem aus dem OrtsN erschlossenen PersN, bei den Deappellativa wird der Gesamtname rekonstruiert. Die historische Dokumentation sowie die etymologischen Erklärungen sind der einschlägigen Literatur zu entnehmen.[8] Bei einer Anzahl von OrtsN ergaben sich nach Auswertung der Niederlausitzer Kirchenbücher sowie der neuesten Fachliteratur andere Deutungen bzw. bisherige Erklärungen ließen sich präzisieren.[9]

---

[5] Strukturtypen der slawischen Ortsnamen. Hrsg. v. E. Eichler u. R. Šrámek. Namenkundliche Informationen. Sonderheft. Leipzig 1988, passim.

[6] Siehe Körner 115 f.

[7] Eichler/Walther II 218, 78 ff.

[8] Körner; Eichler SO; Eichler/Walther I; Bily/Bösselmann.

[9] Siehe Wenzel MNO; Wenzel NENO; Wenzel NO; Wenzel ONKB; Wenzel RK; Wenzel WOP.

OrtsN aus PersN mit dem Suffix *-jь* (Karte 1):
1. OrtsN aus VollN, einschließlich unechter VollN: *Allmosen* / *Wołobuz*, nö. Senftenberg, *Wolibud. – *Auras* / *Huraz*, sw. Cottbus, *Urad. – *Bademeusel*, *Groß*, *Klein* / *Božemysle*, sö. Forst, *Badomysł. – *Bösitz*, *Groß-* / *Běšce*, heute poln. *Bieżyce*, osö. Guben, *Bezděd. – *Buderose* / *Budoraz*, n. Guben, heute poln. *Budzoradz*, *Budorad oder *Budirad. – *Cottbus* / *Chośebuz*, Stadt, *Chotěbud. – *Doberburg*, früher *Dobberbus* / *Dobrobuz*, nw. Lieberose, *Dobrobud. – *Gastrose*, *Groß*, *Klein*, / *Gośćeraz*, *Mały Gośćeraz*, sw. Guben, *Gostirad. – *Leibchel* / *Lubochol*, nö. Lübben, *Ľubochoł oder *Ľub+och+ol, also KurzF mit Suffixkombination (Wenzel NO). – *Lieberose* / *Luboraz*, s. Beeskow, *Ľuborad. – *Müllrose* / *Miłoraz*, nö. Beeskow, *Miłorad. – *Pulsberg* / *Lutoboŕ*, sw. Spremberg, *Ľutobor. – *Radeweise* / *Radojz*, nw. Spremberg, *Radowid. – *Sallgast* / *Załgozdź*, sö. Finsterwalde, *Žaligost, aber fraglich, wohl eher *Suligost (Wenzel ONKB 80). – *Siewisch* / *Źiwize*, sw. Cottbus, *Diwid < *Diwowid? (Wenzel NO). – *Trebbus* / *Tšebuz*, *Trjebuz*, nw. Doberlug-Kirchhain, *Trebobud, oder vielleicht *Trebuš bzw. *Trebuch, aber alle fraglich, möglicherweise *Trebica o. ä.

2. Ortsnamen aus KurzF: *Bahren* / *Bóryn*, sö. Forst, vielleicht *Boran, kaum *Borěn oder *Boren. – *Dabern* / *Dobryń*, n. Finsterwalde, *Dobran. – *Laubst* / *Lubošc*, sw. Cottbus, *Ľubost. – *Leibsch* / *Lubuš*, n. Lübben, *Ľubiš. – *Radden*, *Groß*, *Klein* / *Radyń*, *Radyńc*, nw. Calau, *Radun. – *Raddusch* / *Raduš*, nö. Calau, *Raduš oder *Raduch. – *Raden* / *Radoḿ*, sö. Forst, *Radom. – *Räschen*, *Groß-* / *Rań*, n. Senftenberg, vielleicht *Ran (Wenzel NO). – *Schorbus* / *Skjarbošc*, sw. Cottbus, *Skъrbost (Wenzel NO). – *Tugam* / *Tugom*, w. Calau, *Tugom.

Eine Anzahl von Namen fand hier nur mit Vorbehalt Berücksichtigung oder musste ganz ausscheiden: *Bahren*, *Groß*, *Klein* / *Bóryń*, *Bóryńk*, n. Finsterwalde, statt *Boreń, zum PersN *Boren, wohl *Borin, zum PersN *Bora. – Wegen mangelnder Belege wurden mit einem Fragezeichen versehen: *Radensdorf* / *Radoḿ*, ö. Lübben, *Radom; *Schönfeld* / *Tłukoḿ*, sw. Lübbenau, *Tłukom (Eichler Beiträge 204) – Bei *Kunersdorf* / *Kósobuz*, nnw. Beeskow, und *Kunersdorf* / *Kósobuz*, w. Cottbus, reichten die historischen Nachweise nicht aus. – *Leuthen* / *Lutol*, sw. Cottbus, *Ľutol, nicht ganz sicher (Wenzel NO). – *Leuthen*, *Groß*, *Klein* / *Lutol*, *Lutolk*, nö. Lübben, *Ľutol, ebenfalls nicht voll gesichert (Wenzel NO). – Problematisch ist ferner *Kaden* / *Kudmjeń*, nö. Luckau, *Kadom oder *Kadan (Wenzel NO).

OrtsN mit dem Suffix *-jane* (Karte 1):
Cantdorf / *Konotopna* / *Chojany*, n. Spremberg, *Chojane ‘Kiefernwaldbewohner’ (Wenzel NO). – *Cunersdorf* / *Chojany*, sö. Altdöbern, vgl. oben *Cantdorf*. – *Dollenchen* / *Dolańe*, osö. Finsterwalde, *Dolane ‘Talbewohner’. – *Preschen* / *Brjašćany*, s. Forst, *Brešćane ‘Ulmenwaldbewohner’ (Wenzel NO).

OrtsN aus appellativischen Komposita im Plural (Karte 1):
Kossenblatt / *Kósomłot*, sw. Beeskow, wahrscheinlich *Kostomłoty. – *Muckwar* / *Mukwaŕ*, sö. Calau, *Mukowary, zu *mukowar ‘Mehlkocher’.

OrtsN aus PersN mit dem Suffix *-ici* (Karte 2):
1. OrtsN aus VollN: *Schmellwitz* / *Chmjelow*, n. Cottbus, *Smił (Wenzel NO). – *Stöbritz* / *Stobrice*, ö. Luckau, *Stobor < *Stojbor, fraglich ist *Stoborica, zu *stobor ‘Säule’.

2. OrtsN aus KurzF: *Branitz* / *Rogeńc*, sö. Cottbus, *Bron. – *Dahlitz* / *Dalic*, w. Cottbus, *Dal. – *Liebitz*, *Groß*, *Klein* / *Wjelike*, *Małe Libice*, ö. Lübben, *Ľub, *Ľuba. –

Lubolz, *Groß*, *Klein*, / *Wjelike*, *Małe Lubolce*, nw. Lübben, *Ľuboł, o. ä. – *Redlitz* / *Rědłojce*, s. Lübbenau, *Radola, poln. Radłowice aber zu Radło (Rymut 63, 81). – *Rettchensdorf* / *Radochlice*, onö. Finsterwalde, *Radochla. – *Steinitz* / *Šćeńc*, sw. Cottbus, *Stan, früher als *Ščenica gedeutet. – *Trebitz* / *Trjebač*, *Tśebice*, sö. Friedland, *Treb oder *Treba, vgl. poln. *Trzebice* (Rymut 42), falls nicht Rodungsname, s. unten. – Fern bleiben *Merz* / *Měrc*, onö. Beeskow, sowie *Schöllnitz* / *Želnica*, sö. Calau, die wohl keine *-ici*-Namen sind.

3. OrtsN aus ÜberN: *Boblitz* / *Bobol(i)ce*, nnö. Calau, *Boboła, *Bobola. – *Göritz* / *Chórice*, sö. Calau, *Chor. – *Göritz* / *Chorice*, nw. Vetschau, *Chor. – *Kittlitz* / *Dłopje*, n. Calau, *Chyt-l- oder *Kital(a), *Kitał(a) (Wenzel NO). – *Kreblitz* / *Kśawlica*, n. Luckau, *Kraw(e)l, vgl. poln. *Krawalek*, *Krawel*, *Krawyl* (NP I 460 f.). – *Mulknitz* / *Mułkojce*, nw. Forst, *Mołkan < *Мълканъ (anders Schuster 223). – *Straupitz* / *Tšupc*, ö. Lübben, *Strup (Wenzel NO). – *Ströbitz* / *Strobice*, w. Cottbus, *Strob oder *Stroba, vgl. poln. *Strobice* < Stroba (Rymut 82).

OrtsN aus PersN mit dem Suffix *-owici* (Karte 2):

1. OrtsN aus unechten VollN, KurzF und Partizipialnamen: *Bolschwitz* / *Bolašojce*, ö. Calau, *Bolaš. – *Boschwitz* / *Bóšac*, w. Lübbenau, *Boš, neben *Bošowici wohl auch *Bošici. – *Egsdorf* / *Wóškojce*, osö. Luckau, *Wošk (We. II/2, 166). – *Eisdorf* / *Stanšojce*, ssw. Lübbenau, *Staniš, vgl. poln. *Staniszewice* (Rymut 30). – *Illmerdorf* / *Njamorojce*, sw. Cottbus, *Nemor. – *Kochsdorf* / *Kochanojce*, w. Spremberg, *Kochan. – *Korkowitz*, Wg. zwischen Pinnow u. Henzendorf, nw. Guben, *Kork. – *Laubsdorf* / *Libanojce*, sö. Cottbus, *Ľuban. – *Naschwitz*, bisher unbekannte Wg. bei Vetschau, *Naš (Wenzel MNO 93; Wenzel NO). – *Nebendorf* / *Njabodojce*, sö. Calau, wahrscheinlich *Nebod. – *Stennewitz* / *Šćeńojce*, w. Lübbenau, *Stan (Wenzel WOP 167 f.). – *Streichwitz* / *Stśěgojce*, nw. Guben, *Stryjk (Wenzel NO). – Hierher wahrscheinlich auch *Radensdorf* / *Radowašojce*, wsw. Drebkau, *Radowaš.

2. OrtsN aus ÜberN und BerufsN: *Brodtkowitz* / *Brodkojce*, sw. Cottbus, *Brodka, kaum *Brodkowica, zu brodk ‘kleine Furt’. – *Chossewitz* / *Kósojce*, ö. Friedland, *Kos, oder deappellativisch *Kosowica, wegen der Kirchenbuchbelege vielleicht *Košowici bzw. *Košowica (Wenzel ONKB 70). Vgl. poln. *Kosowice* und *Koszowice* (Rymut 55). – *Deulowitz* / *Dulojce*, *Hulojce*, w. Guben, *Dul oder *Dula (Wenzel NO). – *Geisendorf* / *Gižkojce*, sw. Drebkau, *Gyžk (Wenzel NO). – *Kalkwitz* / *Kałkojce*, nö. Calau, *Gołk, kaum *Kałkowica, zu kał ‘sumpfige Stelle’. – *Kerkwitz* / *Keŕkojce*, sw. Guben, angeblich *Kyrk, wohl eher *Keŕk (Wenzel NO). – *Kolkwitz* / *Gołkojce*, *Gołk, vgl. poln. *Gołkowice* (Rymut 69). – *Koschendorf* / *Košnojce*, sw. Cottbus, wahrscheinlich *Kožan (Wenzel ONKB 75; Wenzel NO; Wenzel NPKB). – *Naundorf* / *Njabožkojce*, nnö. Vetschau, *Njabožk (Wenzel MNO 91; Wenzel NO). – *Nehesdorf* / *Naźejece*, s. Finsterwalde, *Naděj oder *Naděja (Wenzel NO). – *Papitz* / *Popojce*, nw. Cottbus, *Pop bzw. *pop ‘Leute des Geistlichen’, vgl. poln. *Popowice*, *Popice* < pop oder Pop (Rymut 100 f., 108). Einige Belege deuten auf ursprüngliches *Popici hin. Vgl. oben *Boschwitz* mit ähnlichem Schwanken zwischen *-ici* und *-owici*. – *Pelkwitz* / *Pełkojce*, wnw. Luckau, *Pelk (Wenzel NO). – *Rackwitz*, Wg. s. Henzendorf, nw. Guben, *Rak (Wenzel NO). – *Schadewitz* / *Škodow*, sw. Calau, und *Schadewitz* / *Škodow*, sw. Finsterwalde, beide *Škoda, *Škodowici erscheint nicht ganz sicher, möglicherweise *Škodowica. – *Wilschwitz* / *Wolšnica*, nw. Guben, *Wьlkъ bzw. *Wjelk oder *Wьlčьkъ bzw. *Wjelčk (Wenzel NO).

3. Ein Sonderfall ist *Noßdorf* / *Nosydłojce*, sw. Forst, wahrscheinlich *Nowosedłowici, bisher als *Nowosedlici rekonstruiert, eine Ableitung von *Nowe sedło 'Neusiedlung'.

OrtsN aus PersN mit dem Suffix *-in* (Karte 3):
1. OrtsN aus KurzF: *Bahren*, *Groß-*, *Klein-* / *Bóryń*, *Bóryńk*, n. Finsterwalde, *Bora. – *Betten* / *Butyń*, ö. Finsterwalde, wahrscheinlich *Byta (Wenzel NO). – *Döbbern*, *Groß*, *Klein* / *Wjelike*, *Małe Dobrynje*, s. Cottbus, wahrscheinlich *Dobra. – *Greifenhain* / *Maliń*, sw. Drebkau, *Mała oder *Mala. – *Lipten* / *Libešin*, ö. Finsterwalde, *Ľuběta < *Ľubęta. – *Lübben* / *Lubin*, Stadt, *Ľuba. – *Lübbenau* / *Lubnjow*, sö. Lübben, *Ľubań, *Ľuboń oder *Ľubuń (Wenzel NO). – *Lübbenau*, *Groß-* / *Lubń*, nw. Calau, *Ľuba. – *Lübbinchen* / *Lubink*, nw. Guben, *Ľuba. – *Mallenchen* / *Malinki*, nw. Calau, *Mała oder *Mala. – *Prießen* / *Brjazyna*, nw. Doberlug, *Priša oder vielleicht *Pricha (Wenzel NO). – *Räschen*, *Groß-*, *Klein-* / *Rań*, *Rańk*, n. Senftenberg, *Radicha, *Radiša o. ä. (Wenzel NO). – *Schlaben* / *Sławin*, nnw. Guben, *Sława. – *Sembten* / *Semtyń*, nw. Guben, *Sěmota, *Sěmęta (Wenzel NO). – *Treppeln* / *Trjebule*, sw. Fürstenberg, vielleicht *Trebula.

2. OrtsN aus Hypokoristika: *Massen* / *Mašow* und *Mašin*, nö. Finsterwalde, *Maša oder *Macha. – *Müschen* / *Myšyn*, nw. Cottbus, *Myša oder *Mycha (Wenzel NO). – *Ressen* / *Rašyn*, sw. Drebkau, *Raša oder *Racha.

3. OrtsN aus ÜberN: *Babben* / *Babin*, nö. Finsterwalde, *Baba. – *Belten* / *Bělošin*, nö. Calau, *Bělota. – *Golßen* / *Gólišyn*, nw. Luckau, *Goliša oder *Golicha. – *Gulben* / *Gołbin*, nw. Cottbus, *Gołub´ (Wenzel NO). – *Jeschen* / *Jažyn*, ö. Calau, *Jež, *Jaž (Wenzel NO). – *Schollen* / *Šawlica*, n. Luckau, *Skola. – *Schuhlen* / *Skulin*, nö. Lübben, *Skola. – *Zützen* / *Žytceń*, sö. Golßen, *Čuča (Wenzel NO). – Wegen appellativischer Konkurrenz erscheinen auf der Karte mit einem Fragezeichen: *Gahlen* / *Gołyń,* osö. Calau, *Gola; *Gallinchen* / *Gołynk*, ssö. Cottbus, *Gola; *Göhlen* / *Gólin*, nw. Guben, *Gola; *Guhlen* / *Golin*, nö. Lübben, *Gola. Vgl. poln. *Golin* und *Golina* < Appellativum oder PersN (NMP III 222 f.), tschech. *Holín* < PersN, *Holyně* 'holé místo' oder < PersN (Prof. I 668, 673). – Unberücksichtigt bleiben *Coschen* / *Košyna*, n. Guben, und *Koschen*, *Groß-*, *Klein-* / *Košyna*, *Košynka*, sö. Senftenberg, da appellativische Herkunft wahrscheinlicher ist.

OrtsN aus PersN mit dem Suffix *-ow* (Karte 3):
1. OrtsN aus KurzF: *Bronkow* / *Bronkow*, ssw. Calau, *Bronk. – *Lubochow* / *Lubochow*, sö. Calau, *Ľuboch. – *Merzdorf* / *Žylowk*, nö. Cottbus, *Žił oder ÜberN Žiła. – *Plattkow* / *Błotko*, sw. Beeskow, *Płatk (Wenzel NO; Wenzel RK 155). – *Raackow* / *Rakow*, sw. Cottbus, *Rak oder zum Appellativum rak 'Krebs' (Wenzel NO). – *Radlow* / *Radłow*, wnw. Beeskow, *Radoł o. ä., falls nicht appellativ. und zu nso. radło 'Pflug'. – *Ranzow* / *Rańšow*, sö. Calau, *Raniš. – *Selchow* / *Želchow*, sw. Storkow, *Želich. – *Sielow* / *Žylow*, n. Cottbus, *Žił oder ÜberN *Žiła. – *Striesow* / *Strjažow*, nw. Cottbus, *Strež, vgl. poln. Strzeż (SEM I 293), wohl nicht zu nso. stśěž 'Zaunkönig', obgleich öfters als FamN (Wenzel NPKB 372).

2. OrtsN aus Hypokoristika: *Beuchow*, *Groß-*, *Klein-* / *Buchow*, *Buchojc*, nw. Calau, *Bych, vgl. poln. Bych (SEM I 25). – *Drochow* / *Drochow*, nw. Senftenberg, *Droch. – *Mehßow*, *Groß*, *Klein* / *Změšow*, *Změšowk*, w. Calau, *Měš. – *Mochow* / *Mochow*, nö. Lübben, *Moch (We. II/2, 28). – *Suschow* / *Sušow*, nö. Calau, *Suš (We. II/2, 112). – *Tauche* / *Tuchow*, sw. Beeskow, *Tuch, KurzF von *Tugomir u. ä. VollN, vgl. oben den OrtsN *Tugom.* – *Woschkow* / *Wošk*ow, sw. Drebkau, *Wošk (We. II/2, 166).

3. OrtsN aus ÜberN: *Bathow* / *Batowk*, nw. Calau, bisher *Baťa, wahrscheinlicher aber *But oder *Buta (Wenzel NO). – *Gliechow* / *Glichow*, nw. Calau, *Glech oder *Glich, unsicher. – *Golschow* / *Golašow*, sw. Cottbus, *Golaš. – *Karche* / *Karchow*, n. Luckau, *Karch < *Кърchъ (We. II/1, 188). – *Kirchhain* / *Góstkow*, zu Doberlug, *Kostk oder *Kostka (Wenzel NO). – *Kummerow* / *Komorow*, s. Beeskow, *Komor (We. II/1, 207) oder Appellativum *komor, *komar 'Mücke'. – *Kummro* / *Komorow*, nw. Guben, *Komor oder appellativisch. – *Rutzkau* / *Cernjow*, nö. Finsterwalde, *Rusk oder *Rušk. – Saadow / Žadow, sw. Calau, *Žad, unsicher. – Bedenklich sind die Deutungen mit dem PersN *Škoda wegen appellativischer Konkurrenz: *Schadow* / *Škodow*, nw. Lieberose, *Škoda. – *Schadow*, *Alt-*, *Neu-* / *Škodow*, *Stary*, *Nowy*, n. Lübben, *Škoda. – *Schadow*, Wg. bei Sonnewalde, *Škoda. – *Schlichow* / *Šlichow*, ö. Cottbus, *Złych, unsicher. – *Schrackau* / *Žrakow*, sw. Calau, *Sroka, unsicher. – *Schwerzko* / *Šwjerckow*, nw. Guben, *Šwjerck (Wenzel NO). – *Skado* / *Škodow*, ö. Senftenberg, *Škoda. – *Skadow* / *Škodow*, n. Cottbus, *Škoda. – *Smarso* / *Smaržow*, sw. Forst, *Smarž (Wenzel NO). – *Storkow*, nnw. Lübben, *Stork, nicht eindeutig. – *Stradow* / *Tšadow*, nnö. Calau, *Strad(a). – *Stradow* / *Tšadow*, nw. Spremberg, *Strad(a). – *Zaacko* / *Cakow*, n. Luckau, *Čak, poln. Czak (NP I 107).

4. OrtsN aus christl. RufN: *Klessow*, *Groß*, *Klein* / *Klěšow*, *Klěšojc*, n. Calau, *Kleš < Klement, vgl. poln. Klesz (NP I 408). – *Krieschow* / *Kśišow*, w. Cottbus, *Kriš. – *Schipkau* / *Šejkow*, w. Senftenberg, *Šćěpk (Wenzel NO).

OrtsN mit ausgewählten anthroponymischen Basen (Karte 4):
Hier werden alle Subtypen der oben vorgeführten OrtsN mit den Suffixen *-jь*, *-ici*, *-owici*, *-in* und *-ow*, sofern sie die Personennamenbasis *Ľub-, *Rad-, *Ľut- *Bor- oder *Bron- enthalten, auf einer synthetischen Karte festgehalten. Hinzu kommen die PersN der unten auf Karte 7 verzeichneten MischN sowie *Rehnsdorf* / *Radušc*, nw. Spremberg. Aufnahme fand des Weiteren der Name der Burg *Liubusua*, die 929 von dem dt. König Heinrich I. zerstört wurde. Sie lag vielleicht bei Freesdorf, sö. Luckau.[10]

OrtsN aus Appellativen mit Affixen (Karte 5):
1. OrtsN mit einem Präfix: *Preilack* / *Pśiług*, nö. Cottbus, *Priług. – *Sabrodt* / *Zabrod*, sw. Beeskow, *Zabrod. – *Sabrodt* / *Zabrod*, ö. Senftenberg, liegt im Bereich der nso.-oso. Übergangsdialekte und gehört eigentlich zur Oberlausitz, wo jedoch dieser Namentyp nur sehr schwach vertreten ist (Eichler/Walther I 262, II 75). – *Sawall* / *Zawal*, sw. Beeskow, *Zawal, bisher aus *zavaliti 'hinwälzen, verrammeln' erklärt (Eichler SO III 184), möglicherweise zu nso. wal 'Wall' < dt. Wall (HEW III 1578). – *Wußwerk* / *Wozwjerch*, osö. Lübben, *Wъzwьrchъ. – Nicht kartiert wurden *Putgola* / *Podgola*, Name einer erst im 19. Jh. angelegten Kolonie bei Kolkwitz, sowie *Pademagk* / *Podmokła*, nw. Calau, mit einer anderen Struktur.

2. OrtsN mit einem Präfix und einem Suffix: *Saalhausen* / *Załuž*, nw. Senftenberg, *Załuže < *Zalužьje. – *Sacro* / *Zakrjow*, n. Forst, *Zakŕow. Neben *Zakŕov- wurde

[10] Siehe Die Slawen in Deutschland. Ein Handbuch. Hrsg. v. J. Herrmann. Berlin 1974, 167. Zum Namen selbst, der als *Ľubušova rekonstruiert wurde, siehe Wenzel OSL 47 f., 121–125. Korrekturnachtrag: Nach Abschluss des Manuskripts erschien der Aufsatz von R. Gebuhr, F. Biermann, K. Gebuhr, Liubusua. Wege zur Lösung eines alten Forschungsproblems, in: Jahrbuch für brandenburgische Landesgeschichte. Hrsg. v. F. Escher und E. Henning. Band 54 (2003), 7–50. Die Autoren weisen überzeugend nach, dass *Liubusua* mit Löbsal, n. Meißen, identisch ist.

auch *Zakrov́e angenommen (Eichler SO III 179). Die Basis lautet nso. keŕ, Gen. krja, < *kъrь. – *Sacrow* / *Zakrjow*, ö. Lübben, *Zakŕow. – *Sagritz* / *Zagórica*, nw. Luckau, *Zagorica oder *Zagorici. – *Säritz* / *Zaréc*, w. Calau, *Zaréče < *Zaréčьje. – Saspow / Zaspy, n. Cottbus, vielleicht *Zasъpowъ, vgl. ksl. sъpъ ‘Haufe’, oso. sep ‘Haufen; Schneewehe; Wall’ (HEW III 1400 f.), wegen 1656 *so saspa* (Wenzel ONKB 80) möglicherweise ursprünglich *Zasъpъ und zur vorhergehenden Gruppe gehörend. – *Saßleben* / *Zasłomjeń*, nö. Calau, angeblich *Zasłoḿe < *Za + solma + ьje, zu *słoma ‘Stroh, Strohlager’ (Eichler SO III 182), oder *Zaselminъ, zu *selmę, wahrscheinlich Bezeichnung für eine Bodenerhebung (Schuster 216). – *Türkendorf* / *Zakrjow*, nö. Spremberg, *Zakŕow.

OrtsN aus Appellativen mit dem Suffix *-sk* < *-*ьskъ* (Karte 5):
Döbbrick / *Depsk*, n. Cottbus, *Debŕsk < *Dъbrьskъ. – *Glinzig* / *Glinsk*, w. Cottbus, *Glińsk. – *Golzig* / *Gólsk*, n. Luckau, wahrscheinlich *Golsk. – *Görzig* / *Górsk*, nw. Beeskow, *Gorsk. – *Kölzig*, *Groß*, *Klein* / *Wjeliki*, *Mały Kolsk*, ssw. Forst, *Kolsk. – *Ranzig* / *Rańšyk*, sw. Beeskow, vielleicht *Rańsk oder *Wrońsk. – *Staupitz* / *Stoporsk*, sw. Finsterwalde, wahrscheinlich *Stupoẃsk. – *Tornitz* / *Tarnojsk*, ö. Calau, angeblich *Tornovica, wegen 1761 *Tarnojsk* und 1843 *Tornojsk* wahrscheinlich *Tarnowśk < *Tъrnowьskъ. – *Tschernitz* / *Cernsk*, onö. Spremberg, *Čerńsk < *Čьrnьskъ.

OrtsN mit diminutivischen Suffixen (Karte 5):
1. Suffix *-k*: *Dissenchen* / *Dešank*, ö. Cottbus, *Dešank. – *Düben*, *Klein* / *Źěwink*, ö. Spremberg, *Děwink oder *Dibink, zum PersN *Diba, vgl. poln. Dziba (NP I 168) – *Gaglow*, *Klein* / *Gogołowk*, ssw. Cottbus, *Gogołowk. – *Gallinchen* / *Gołynk*, ssö. Cottbus, *Golink. – *Leuthen*, *Klein* / *Lutolk*, nö. Lübben, *Ľutolk. – *Lieskow*, *Klein* / *Liškowk*, onö. Cottbus, *Liškowk. – *Lübbinchen* / *Lubink*, nw. Guben, *Ľubink. – *Mallenchen* / *Malinki*, nw. Calau, *Malink. – *Mehßow*, *Klein* / *Změšowk*, w. Calau, *Měšowk. – *Merzdorf* / *Žylowk*, nö. Cottbus, *Žiłowk. – *Oßnig*, *Klein* / *Woseńck*, sw. Cottbus, *Woseńck. – *Räschen*, *Klein* / *Rańk*, n. Senftenberg, *Rańk.

2. Suffix *-ka*: *Bräsinchen* / *Brjazynka*, ssö. Cottbus, *Brezinka. – *Bresinchen* / *Brjazynka*, n. Guben, *Brezinka. – *Bückchen* / *Bukowka*, nnö. Lübben, *Bukowka. – *Eichwege* / *Dubrawka*, s. Forst, *Dubrawka. – *Frauendorf* / *Dubrawka*, sö. Cottbus, *Dubrawka. – *Jauer*, *Klein* / *Jaworka*, ssö. Calau, *Jaworka. – *Koschen*, *Klein-* / *Košynka*, sö. Senftenberg, *Košinka. – *Oelsnig* / *Wólšynka*, ssw. Cottbus, *Olšinka. – *Trebbinchen* / *Trjebink*, s. Luckau, *Trebinka, falls nicht *Trebink, zum PersN *Treba.

3. Suffix *-c* < *-*ьcь*: *Beuchow*, *Klein* / *Buchojc*, s. Lübben, *Bychowc. – *Buckow*, *Klein* / *Bukowk*, 1761 *Bukojz*, nnw. Spremberg, *Bukoẃc. – *Chransdorf* / *Gozc*, ssö. Calau, *Gwozdьcь. – *Klessow*, *Klein* / *Klěšojc*, n. Calau, *Klešowc. – *Loitz*, *Klein* / *Łojojc*, nö. Spremberg, *Łojowc. – *Radden*, *Klein* / *Radyńc*, s. Lübben, *Raduńc. – *Rehnsdorf* / *Radušc*, ssw. Cottbus, *Radušc. – Wadelsdorf / Zakrjejc, nö. Spremberg, als HerkN 1652 *Sakreiz*, 1718 *Sacreitz* (Wenzel RK 157), *Zakrewc.

OrtsN vom Typ *Běła gora, *Brezoług (Karte 5):
Breslack / *Brjazowy Ług*, n. Guben, *Brezoług. – *Byhleguhre* / *Běła Góra*, ö. Lübben, *Běła gora. – *Doberlug* / *Dobrjoług*, w. Finsterwalde, *Dobry ług. – *Dobristroh* / *Dobry Wótšow*, seit 1937 *Freienhufen*, nw. Senftenberg, *Dobry ostrow. – *Dörrwalde* / *Suchy Gózd*, nnö. Senftenberg, *Suchy gozd (Eichler/Walther I 59; Wenzel ONKB 70). – *Liedekahle*, nw. Luckau, *Ľuty kał. – *Nausedel*, Wg. nw. Senftenberg, *Nowe sedło. – *Schwarzheide* / *Čorny Hózd*, *Carny Gózd*, bis 1936 *Zschornegosda*, wsw. Senftenberg,

*Čorny gozd (Eichler/Walther I 280 f.; Lehmann I 402; Wenzel ONKB 81). – *Starzeddel* / *Stare Sedlo*, poln. *Starosiedle*, sö. Guben, zu Polen, *Stare sedło (Lehmann II 266; Körner 232; Muka 175).

Rodungsnamen (Karte 6):
1. Rodung allgemein: *Kackrow* / *Kokrjow*, w. Cottbus, bisher als *Kokor-, *Kokorovgedeutet, wobei auch ein PersN erwogen wurde, möglicherweise Rodungsname *Kokora und zu russ. dial. kokora ‘Wurzel eines gefällten oder gerodeten Baumes’ (Kurkina 387; Trub. 10, 114 f.). – *Kahren* / *Korjeń*, ssö. Cottbus, *Koreń, zu *koreń ‘Wurzel’, russ. dial. korenitʹ ‘Bäume und Stubben roden, Bäume fällen’ (Kurkina 387). – *Koppatz* / *Kopac*, sö. Cottbus, *Kopač. – *Laasow* / *Łaz*, sö. Calau, *Łaz. – *Laasow* / *Łaz*, ö. Lübben, *Łaz. – Hierher wahrscheinlich auch *Leeskow* / *Łazk*, sw. Drebkau, *Łazk (Wenzel ONKB 75). – *Neuhausen* / *Kopańce*, ssö. Cottbus, *Kopańce (Eichler SO II 52). – *Ossak* / *Wósek*, nw. Finsterwalde, *Oseˇk. Wohl nicht ‘durch einen Verhau geschützter Platz’, sondern ‘durch Rodung gewonnenes Stück Land’, ursl. *sękti ‘hacken, hauen, schneiden’ (HEW III 1393 f.; Kurkina 386). – *Pinnow* / *Pynow*, nw. Guben, *Pьńow, zu nso. pjeń ‘Baumstumpf; Wurzelstock’, ursl. *pьnь (Starosta 300; HEW II 1079). – *Ruben* / *Rubyn*, nw. Cottbus, *Rubina o. ä. – *Trebatsch* / *Žŕobolce*, sw. Beeskow, *Trebač. – *Trebbinchen* / *Trjebink*, s. Luckau, *Trebinka, falls nicht zum PersN *Treba. – *Trebbus* / *Tšebuz*, *Trjebuz*, nw. Doberlug, vielleicht *Trebica o. ä., fraglich ist *Trebobuź < *Trebobudjь, siehe oben. – *Trebitz* / *Trjebač*, *Tšebice*, sö. Friedland, unsicher ist *Trebica oder vielleicht *Trebišče, wohl eher *Trebici, das deshalb auf Karte 2 mit erscheint. – *Zeckerin* / *Zagorin*, nw. Finsterwalde, *Sekerin (Wenzel NO). – *Zscheckern*, Wg. zwischen Friedersdorf bei Sonnewalde und Hillmersdorf, *Sekera (Wenzel NO). – Nach E. Eichler (Eichler Beiträge 343) gehören hierher wahrscheinlich auch die Toponyme mit der Basis *světъ und damit *Zwietow* / *Swětow*, s. Calau, *Swětow ‘Waldlichtung’ (Wenzel ONKB 83). – Den RodungsN im weiteren Sinne lassen sich noch zuordnen: *Drachhausen* / *Hochoza*, n. Cottbus, *Ochoźa, sowie *Wochowsee* / *Wochow*, s. Storkow, *Wochoz oder *Wochoza < *Ochoź oder *Ochoźa (Wenzel RK 155 f.). – Als RodungsN darf man auch die OrtsN mit der Basis *kъrъ betrachten, die im Ablautverhältnis mit *korenь steht (Kurkina 387; Trub. 13, 242). Einige dieser Namen wurden schon oben bei den OrtsN mit Affixen behandelt: *Sacro* / *Zakrjow*, n. Forst; *Sacrow* / *Zakrjow*, ö. Lübben; *Türkendorf* / *Zakrjow*, nö. Spremberg. Anzuschließen bleiben noch *Kehrigk* / *Keŕki*, s. Storkow, *Keŕk, sowie das nicht ganz sichere *Merz* / *Měrc*, onö. Beeskow, wahrscheinlich aus *mьrtь ‘Gesträuch’ (Eichler Beiträge 337). – Nicht kartiert wurden die angeblichen RodungsN *Terpe* / *Terpje*, sw. Spremberg, und *Terpt* / *Tarpje*, nö. Luckau, mit einer nicht näher erläuterten Wurzel *tьrp-, in *tьrpati ‘reißen’ (Körner 237). Beide Namen interpretierte man jeweils auch als ‘Ansiedlung an einem festen Ort im sumpfigen Gelände’ (HEW III 1506).

2. Brandrodung: *Gahro* / *Gary*, n. Finsterwalde, *Gaŕ oder *Gaŕa. – *Gahry* / *Gari*, sw. Forst, *Gaŕ oder *Gari. – *Glietz* / *Zglic*, nö. Lübben, vielleicht *Žglišće < *Žьglišče oder *Žglica < *Žьglica (Wenzel ONKB 71). – *Oppelhain* / *Wopaleń*, sw. Finsterwalde, *Opaľowańe < *Opaľowanьje. – *Paserin* / *Póžarin*, w. Luckau, *Požarina. – *Särchen* / *Žďźarki*, heute Annahütte, nw. Senftenberg, bisher wurde *Žďar angesetzt, wohl eher *Žar oder *Žark (Wenzel ONKB 80). – *Sarkow* / *Žarkow*, s. Beeskow, *Žďaŕk oder *Žark. – *Zürchel* / *Carchel*, sö. Finsterwalde *Čьrchľъ oder *Čьrchľa (Wenzel WOP 170 f., mit Karte; Wenzel ONKB 83; Wenzel NO).

Waldnamen (Karte 6):
1. Namen aus Waldbezeichnungen: *Dörrwalde* / *Suchy Gózd*, nnö. Senftenberg, *Suchy gozd. – *Drebkau* / *Drjowk*, sw. Cottbus, *Drewk. – *Drewitz* / *Drjejce*, nö. Peitz, *Drewćce. – *Drewitz*, *Groß* / *Wjelike Drjejce*, nw. Guben, *Drewćce. – *Drieschnitz* / *Dréžnica*, sö. Cottbus, *Dréžďnica < *dręzg(a). – *Drössig* / *Drjazg*, sw. Finsterwalde, *Dręzg. – *Göllnitz* / *Jeleńce*, ö. Finsterwalde, *Golnica (Wenzel ONKB 72). – Hierher wohl auch *Golzig* / *Gólsk*, n. Luckau, *Golsk. – *Gosda* / *Gozna*, s. Calau, *Gozda, *Gozd, *Gozďna. – *Gozda* / *Gózd*, s. Forst, *Gozda, *Gozd. – *Gosda* / *Gozna*, w. Forst, *Gozďna. – *Gozda* / *Gozdź*, wsw. Spremberg, *Gozda. – *Leeskow* / *Łazk*, nö. Lieberose, *Lěsk. – *Lieskau*, ö. Finsterwalde, *Lěsk. – *Lieskau* / *Lěsk*, ö. Spremberg, *Lěsk. – *Lieske* / *Lěska*, nö. Senftenberg, *Lěsk. – *Schwarzheide*, früher *Zschornegosda* / *Čorny gozd*, wsw. Senftenberg, *Čorny gozd. – *Tröbitz* / *Trjebice*, sw. Doberlug, 1300 *Drewic*, *Drewćce oder *Drewica. – Mit einem Fragezeichen wurde kartiert *Chransdorf* / *Gozc*, ssö. Calau, *Gozdьcь, als einziger Beleg 1761 *Gosz*.

2. Namen aus Baumbezeichnungen: *Birkwalde* / *Brjazyna*, früher *Presehna*, n. Finsterwalde, *Brezina. – *Bohrau* / *Borow*, nw. Forst, *Borow, kaum zu einem PersN *Bor. – *Bräsinchen* / *Brjazynka*, ssö. Cottbus, *Brezinka. – *Breesen*, *Groß* / *Brjazyna*, n. Guben, *Brezina. – *Bresinchen* / *Brjazynka*, n. Guben, *Brezina. – *Briesen* / *Brjazyna*, nw. Cottbus, *Brezina. – *Briesensee* / *Brjazyna*, onö. Lübben, *Brezina. – *Buchholz* / *Bukowina*, sö. Calau, *Bukowina. – *Buckowien* / *Bukowina*, heute *Buchhain*, w. Kirchhain, *Bukowina. – *Burg* / *Borkowy*, nw. Cottbus, *Bork. – *Dubrau* / *Dubrawa*, nö. Calau, *Dubrawa. – *Dubrau* / *Dubrawa*, wsw. Forst, *Dubrawa. – *Dubraucke* / *Dubrawka*, heute *Eichwege*, s. Forst, *Dubrawka. – *Dübrichen* / *Dubrawka*, nw. Finsterwalde, *Dubrawka. – *Frauendorf* / *Dubrawka*, sö. Cottbus, *Dubrawka. – *Ölsen* / *Wólšyna*, sö. Beeskow, *Oľšina. – *Oelsnig* / *Wolšynka*, s. Cottbus, wahrscheinlich ursprünglich *Olešnik ‘Erlenhain’. – *Oßnig*, *Groß*, *Klein* / *Wjeliki Wosešnk*, *Wosenck*, s. Cottbus, *Ośnik ‘Espenhain’. – *Presenchen* / *Brjazynka*, sö. Luckau, *Brezinka. – *Trattendorf* / *Dubrawa*, s. Spremberg, *Dubrawa. – Nicht kartiert wurden *Krugau* / *Dubrawa*, nnö. Lübben, erst 1843 überliefert, sowie *Leißnitz* / *Lěsnica*, s. Beeskow, das nicht auf lěs ‘Wald’ beruht (Wenzel NO).

Mischnamen (Karte 7):
1. MischN aus slaw. VollN: *Bomsdorf* / *Bónojce*, nw. Guben, *Bogumił. – *Premsdorf* / *Pśemysłojce*, wsw. Beeskow, *Premysł oder *Premyš (We. II/2, 68). – *Ratzdorf* / *Radšow*, n. Guben, *Radosław, falls nicht daraus verkürztes *Rasław, nicht aber *Rosłav (so Körner 211). – *Schlabendorf* / *Chošćišća*, *Chožyšća*, sö. Luckau, *Sławobor. – *Schlabesdorf*, Wg. bei Pitschen, wnw. Luckau, *Sławobor (Lehmann I 121). – *Zöllmersdorf* / *Sulimirojce*, w. Luckau, *Sulimir.

2. MischN aus slaw. KurzF und Hypokoristika: *Blasdorf* / *Brjazka*, ö. Lieberose, *Błogoš. – *Bohsdorf* / *Bošojce*, nö. Spremberg, *Boš. – *Bornsdorf* / *Baranojce*, s. Luckau, *Boran. – *Bremsdorf* / *Brjemjow*, wsw. Fürstenberg, *Bron. – *Dahmsdorf*, nw. Beeskow, *Domaš (We. II/1, 92), schwerlich *Domes, nd. Form von Thomas (Körner 139). – *Dammendorf*, osö. Beeskow, *Doma (We. II/1, 92), bisher als dt. PersN gedeutet (Körner 139). – *Domsdorf* / *Domašojce*, sw. Drebkau, *Domaš. – *Domsdorf* / *Domašojce*, ssw. Forst, *Domaš. (Zu den beiden *Domsdorf* sind die Belege bei Lehmann I 266 f., II 309 f. zu berücksichtigen). – *Drahendorf*, nnw. Beeskow, *Droga. – *Drahnsdorf* / *Droganojce*, nw. Luckau, *Drogan. – *Kahnsdorf* / *Woškalawa*, nnö. Calau, *Kan. – *Mahlsdorf*, wnw. Golßen, *Mał. – *Möllendorf*, n. Finsterwalde, vielleicht *Miła oder *Mila, wohl eher dt. ‘Mühlendorf’ (Wenzel NO). – *Plieskendorf* / *Wjelchna*, s. Calau,

*Blizka. – *Radensdorf* / *Radowank*, wsw. Calau, *Radowan (We. II/2, 76). – *Radensdorf* / *Radowašojce*, sw. Drebkau, vielleicht *Radiš, der älteste Beleg lautet 1457 *Radenstorf* (Lehmann I 344). – *Radensdorf* / *Radoḿ*, ö. Lübben, *Radom. – *Radinkendorf* / *Radyńk*, nnö. Beeskow, *Raduńk(a). – *Reinpusch* / *Rampuš*, s. Cottbus, *Raniš (We. II/2, 78; zum OrtsN siehe auch Lehmann II 91 f.). – *Schacksdorf* / *Šachlejce*, osö. Finsterwalde, *Čak, möglicherweise ÜberN (We. II/1, 77); poln. Czak (NP I 107; SEM I 40). – *Schacksdorf*, *Groß* / *Tšěšojce*, s. Forst, wahrscheinlich *Čech oder *Čach (We. II/1, 77). – *Schäcksdorf*, sw. Golßen, *Čechan (We. II/1, 78), kaum *Čak, *Ček oder *Čaḳan (so Körner 219). – *Schlagsdorf* / *Sławkojce*, ssw. Guben, *Sławk. – *Sellendorf* / *Želḿ*, ssw. Golßen, *Žela (We. II/2, 180), anderenfalls ÜberN *Zela (Wenzel NPKB 437). – *Trattendorf* / *Dubrawa*, s. Spremberg, *Drogota (Wenzel NENO 133 f.). – *Trebendorf* / *Trjebejce*, sw. Forst, *Treba. – *Treppendorf* / *Ranchow*, w. Lübben, *Treba (Wenzel ONKB 82). – *Ziltendorf*, nnw. Fürstenberg, *Sułota.

3. MischN aus slaw. BerufsN: *Kohlsdorf* / *Kałojce*, sw. Beeskow, *Kowal.

4. MischN aus slaw. ÜberN: *Bahnsdorf* / *Bobošojce*, nö. Senftenberg, *Bajan (Wenzel NO). – *Bahrensdorf* / *Baranojce*, sö. Beeskow, *Baran oder wohl eher KurzF *Boran. – *Bloischdorf* / *Błobošojce*, nö. Spremberg, *Bloboš (Wenzel NO). – *Cahnsdorf* / *Bukanojce*, *Drobkowy*, ö. Luckau, *Bukan (Wenzel NO). – *Lobendorf* / *Łoboźice*, ssö. Vetschau, *Łoboda. – *Milkersdorf* / *Gornej*, ö. Vetschau, vielleicht *Mulkaŕ (Wenzel NO). – *Nexdorf* / *Nĕgojce*, w. Doberlug, *Nikras, vgl. poln. Niekras (NP II 151). – *Schernsdorf* / *Cernsk*, früher *Tschernsdorf*, nw. Fürstenberg, *Čern. – *Schiebsdorf* / *Šupice*, w. Lübben, *Šip, FamN Šypa, Šypk und Šypka (Wenzel NPKB 397). – *Simmersdorf* / *Žymjerojce*, ssw. Forst, wahrscheinlich *Źimaŕ (Wenzel NO). – *Wadelsdorf* / *Zakrjejc*, nö. Spremberg, wahrscheinlich *Wadel, *Wadol o. ä., poln. Wadel, Wadeł u. a. (NP II 646).

5. MischN aus slaw. christl. RufN: *Jänschwalde* / *Janšojce*, onö. Peitz, *Janiš, (Wenzel ONKB 74). – *Mattendorf* / *Matyjojce*, sw. Forst, *Matyj. – *Mixdorf* / *Mikušojce*, onö. Beeskow, *Mikuš.

6. MischN aus dt. Appellativum und slaw. Appellativum: *Wormlage* / *Wormlag*, nnw. Senftenberg, zu dt. Wurm und nso. ług ‘sumpfige Niederung, Bruch’.

Auf Karte 7 erscheinen auch die schon oben bei den Namen auf *-owici* erfassten *Kochsdorf* / *Kochanojce*, w. Spremberg, und *Laubsdorf* / *Libanojce*, sö. Cottbus, denn sie treten uns in den Quellen über Jahrhunderte als slaw.-dt. hybride Bildungen entgegen, waren ursprünglich aber wahrscheinlich rein slaw. OrtsN.

Nicht aufgenommen wurden das bisher als MischN interpretierte *Stiebsdorf* / *Śćiwojce*, sö. Luckau (Körner 233), sicherlich ein dt. OrtsN (Wenzel ONKB 82), ferner das unklare *Peitzendorf* / *Bukojna*, sö. Calau (Körner 202).

Der namenkundlich-siedlungshistorischen Interpretation der Karten sollen einige allgemeine Ausführungen zur Namengeographie und -stratigraphie vorausgehen. Die methodischen Grundlagen zur Betrachtung der OrtsN in ihrer räumlichen Verteilung und chronologischen Schichtung mit Schlussfolgerungen für die Siedlungsgeschichte schufen im Anschluss an St. Rospond und Vl. Šmilauer für den altsorb. Sprachraum E. Eichler und H. Walther in mehreren richtungweisenden Aufsätzen.[11] Danach spiegelt sich

[11] E. Eichler, Ergebnisse der Namengeographie im altsorbischen Sprachgebiet. Mit Karte 1–6, in: Eichler Beiträge 33–78; H. Walther, Ortsnamenchronologie und Besiedlungsgang in der Altlandschaft Daleminze. Mit 2 Kartenskizzen, in: Walther NuS 307–317; H. Walther, Zur

die zeitliche Aufeinanderfolge der slaw. Ortsnamentypen in einem gestaffelten räumlichen Nebeneinander wider. Als Beispiel zur Illustration sei hier der Slawengau *Nisane*, der heutige Dresdener Raum, gewählt. In seinem ältesten Ansiedlungsbereich, als Zone A bezeichnet, herrschen die patronymischen Namen mit den Suffixen *-ici* und *-owici*, die possessivischen Namen mit dem Suffix *-jь*, die Bewohnernamen auf *-jane* sowie die zweigliedrigen Namen vom Typ *Kosobody* vor. In einer zeitlich später anzusetzenden und räumlich über A hinausgehenden Zone fehlen die Namen auf *-jь*, stark sind hier die *-jane*-Bildungen vertreten, die vorherrschende Stellung nehmen die Possessiva vom Typ PersN + *-in* ein, während der Typ PersN + *-ow* erst einsetzt, um dann in Zone C seinen Höhepunkt zu erreichen. Die Patronymika auf *-ici* und *-owici* stellen mehr als die Hälfte aller Namen in Zone A, in B aber nur noch ca. ein Drittel, in C lediglich ein Achtel, im Raum- und Zeitbereich von D fehlen sie ganz, hier dominieren die MischN. Die räumlich-chronologische Staffelung der Namentypen gewannen E. Eichler und H. Walther nicht allein aus den sprachlichen Gegebenheiten, sondern durch Anwendung einer kombinierenden Methode unter Einbeziehung von Erkenntnissen vor allem der Geographie, der Archäologie und der Mediävistik. Die auf diesen Grundlagen erstellten Karten vermitteln ein anschauliches Bild von der Landnahme durch die Slawen und dem Besiedlungsverlauf. Diese hier nur kurz skizzierten methodischen Prinzipien liegen auch unseren Untersuchungen der Niederlausitzer Ortsnamenlandschaft zu Grunde.

Karte 1. Die OrtsN mit dem Suffix *-jь*, die, wie wir sahen, zu den ältesten Namenschichten gehören[12], reihen sich, mit *Buderose* (Bud) im Norden beginnend und mit *Raden* (Rdn) sowie *Bahren* (Brn) im Süden endend, entlang der Neiße oder in deren unmittelbarer Nähe auf. Hier dürften wir die frühesten Siedelplätze der einwandernden Slawen zu suchen haben, die im gleichen Zuge aus dem Neißetal südl. von *Gastrose* (KGas) wahrscheinlich zur Malxe, dann flussabwärts zur Spree und in den Cottbuser Raum gelangten, um danach weiter nach dem Süden und Südwesten vorzudringen. Ein nächster Vorstoß scheint aus dem Raum wnw. von Spremberg über *Allmosen*, *Wolibuź (All), *Sallgast* (Sall) bis nach *Dabern* (Da) oder vielleicht sogar *Tugam* (Tu) geführt zu haben, ob er sich allerdings bis nach *Trebbus* (Tre), nnw. Doberlug, fortsetzte, ist sehr fraglich. Eine andere Siedlungswelle, möglicherweise ebenfalls aus dem Cottbuser Raum heraus, dürfte sich in das siedlungsgünstige Terrain von *Lieberose* und *Doberburg* (Db) ergossen haben. Wegen des breiten Urwaldstreifens – heute Forst Peitz – ist eine andere Einzugsrichtung nicht auszuschließen, obgleich das Hinterglied *-bud* in *Dobrobuź < *Dobrobud + jь (Db) auf eine Verbindung mit Cottbus, *Chotĕbud+jь, hindeuten könnte (siehe hierzu den Exkurs unten). Das weit im Norden liegende *Müllrose* mag von Siedlern gegründet worden sein, die, dem Unterlauf der Schlaube folgend, von der Oder her kamen. Während wir es bisher vorwiegend mit dem Basistyp VollN + *-jь* zu tun hatten, treten in der Westhälfte der Niederlausitz fast ausschließlich KurzF

Chronologie und Stratigraphie der frühmittelalterlichen Siedlungsnamentypen im Unteren Pleißenland. Mit drei Karten, in: Walther NuS 325–341; E. Eichler und H. Walther, Ortsnamen und Besiedlungsgang in der Altlandschaft Nisane im frühen Mittelalter. Mit 4 Karten, in: BSOA 75–90; E. Eichler, Slawische Namengeographie. Der Slawische Onomastische Atlas, in: IHO 2, 1106–1121.

12 Zum Wesen dieser Namen siehe Encyklopedia PNW 203–205. Zur Verbreitung der aso. *-j-*Bildungen aus VollN siehe AAOT 37–59 u. Typkarte 1 im Anhang.

oder ÜberN mit *-jь* auf, von denen einige als fraglich einzustufen sind.[13] Aus diesem räumlichen Nebeneinander könnte man ein zeitliches Hintereinander der betreffenden Basistypen herauslesen. Die ebenfalls alten Bildungen mit dem Suffix *-jane*[14], vertreten durch lediglich 4 Orte, kommen nur in der südl. Niederlausitz vor, stets in der Nähe von Namen auf *-jь*. Die zwei zusammengesetzten Bewohnernamen vom Typ *Mukowary, *Mukwar* (Muckw), sö. Calau, und *Kossenblatt* (Koss), sw. Beeskow, halten sich ebenfalls nicht allzu weit von *-jь*-Bildungen auf.[15]

Exkurs zu Karte 1: Bei einer genaueren Betrachtung der Karte 1 fällt auf, dass mehrere der in den OrtsN auf *-jь* enthaltenen VollN mit demselben Hinterglied gebildet sind, so mit *-rad*: *Budorad* bzw. *Budirad*, *Gostirad*, *Ľuborad*, *Miłorad* und *Urad*; mit *-bud*: *Dobrobud*, *Chotěbud* und *Wolibud*. Zwei nahe beieinander liegende OrtsN aus KurzF, *Laubst* und *Schorbus*, haben das gleiche anthroponymische Suffix *-ost*: *Ľubost* und *Skjarbost* < **Skъrbost*. Handelt es sich bei diesen Übereinstimmungen um Zufälle oder verbirgt sich etwas hinter diesen Erscheinungen? Eine Antwort auf die gestellte Frage kann die Personennamenforschung geben. Seit alters her hatten die Menschen das Bedürfnis, im Namen des Neugeborenen dessen Herkunft, die Abstammung vom Familienvater, die Zugehörigkeit zu einer bestimmten Familie oder Sippe auszudrücken. Das konnte u. a. mit Hilfe von Namengliedern zweigliedriger VollN geschehen. Außer dem viel zitierten Beispiel aus dem ahd. Hildebrandslied, in dem drei Generationen durch das gleiche Hinterglied mit einander verbunden werden – *Heri-brant – Hilti-brant – Hadu-brant –*, ist für die Germanen noch viel weiteres Belegmaterial für diese Art genealogischer Benennung überliefert, so aus dem 8. Jh. ahd. *Walt-bert*, Sohn des *Wald-ram*, ferner *Wald-bert* und *Wolf-bert*, Söhne des *Hram-bert*. Ähnliches lässt sich in anderen älteren idg. Sprachen beobachten, so im Griechischen.[16] Dass der Ausdruck familiärer Bindungen durch Verwendung von Vollnamengliedern in ältesten Zeiten auch bei den Slawen üblich war, beweisen die relativ früh überlieferten alpenslaw. PersN. So kommen jeweils in ein und demselben Ort vor: *Domomyslь*, *Godimyslь*, *Našemyslь*; *Sebědragъ* und *Seběmirъ*; *Gostibylъ* und *Gostičajь*; *Tichica* und *Tichomirъ*; *Ľubinъ*, *Ľubišьkъ* und *Ľubьnikъ*; *Radostь* und *Radigojь* sowie weitere. Man hat daraus geschlossen, dass es sich bei den so Benannten um Familienangehörige, wahrscheinlich um Geschwister handelt.[17] Wir gehen kaum fehl in der Annahme, dass sich solche verwandtschaftliche Beziehungen auch in den auf Karte 1 verzeichneten und noch weiteren OrtsN aus PersN widerspiegeln. Dass die Niederlausitz in Bezug auf den genealogischen Zusammenhang von PersN in slaw. OrtsN keine Ausnahme bildet, beweisen weitere OrtsN dieses Basistyps aus dem altsorb. Sprachraum westl. der Lausitz. In Elb-

---

13 Zur Verbreitung dieser Namen siehe E. Eichler, Zur Rekonstruktion der altsorbischen possessivischen Ortsnamen vom Typ *Ľubań* usw., in: Eichler Beiträge 189–212, mit Karte S. 209.

14 Vgl. E. Eichler, Zur Deutung und Verbreitung der altsorbischen Bewohnernamen auf *-jane*, in: Eichler Beiträge 158–187 (mit Karte); J. Domański, Die slawischen Ortsnamen auf *-jane* in Schlesien. Mit 1 Karte, in: BSOA 133–144.

15 Zu den Namen dieses Typs siehe Eichler Studien 218–248 (mit Karte); H. Górnowicz, Polnische suffixlose Ortsnamen aus zweigliedrigen Spottnamen im Plural. Mit 3 Karten, in: BSOA 145–158.

16 Ausführlich hierzu R. Schmitt, Entwicklung der Namen in älteren indogermanischen Sprachen, in: IHO I 622 und passim; H. Rosenfeld, Zu Systematik und geschichtlichem Form- und Bedeutungswandel der idg. Männer- und Frauen-Rufnamen, in: NuG 144.

17 O. Kronsteiner, Die alpenslawischen Personennamen. Wien 1975, 181 f.

nähe liegen vier Namen mit dem Hinterglied *-bud*: *Chotěbud* (*Kottewitz*, sw. Meißen), *Chotěbud* (*Cottewitz*, nö. Strehla), *Miłobud* (*Mülbitz*, s. Großenhain), *Pakobud* (*Packisch*, nö. Belgern). Gleichsam ein „Namennest" auf relativ engem Raum südl. Leipzig in der Nähe von Pleiße und Weißer Elster bilden mit dem Hinterglied *-gost* die Namen *Budigost* (Wg. *Budigast*, n. Zwenkau), *Čagost* (*Zschagast*, ssö. Groitzsch), *Dobrogost* (*Dobergast*, n. Zeitz), *Udogost* (*Audigast*, n. Groitzsch).[18] Der Atlas altsorb. Ortsnamentypen bietet auf seinen analytischen Karten weitere Beispiele zu diesem Thema. Der Frage, ob die oben beschriebenen Erscheinungen auch in anderen slaw. Sprach- und Namenräumen zu beobachten sind, kann hier nicht nachgegangen werden.[19] Von besonderer Bedeutung aber ist, dass es auch in Süddeutschland kleine Gruppen deanthroponymischer OrtsN gibt, deren VollN ein und dasselbe Namenglied aufweisen.[20] So ließ sich u. a. in OrtsN des Landkreises Traunstein eine *-helm*-Sippe ermitteln: *Bernhelm* (in *Bernhaiming*), *Madelhelm* (in *Mallerting*), *Reginhelm* (in *Randling*), *Walthelm* (in *Waldhaiming*). Zum Ausdruck der Verwandtschaft gebrauchte man aber nicht nur gleiche Vollnamenglieder, sondern auch gleiche Suffixe bei der Bildung von Kurz- und Koseformen. Mehrere OrtsN im Raum südl. von Ebersberg vereint auf diese Weise das Personennamensuffix *-ilo*: **Nōtilo* (in *Nettelkofen*), *Gundilo* (in *Gindlkofen*), *Hittilo* (in *Hüttelkofen*) und *Atzilo* (in *Aßlkofen*). Das entspräche in der Niederlausitz der Ortsbenennung durch *Laubst* und *Schorbus*, wobei es sich bei *Ľubost und *Skъrbost um zwei Brüder handeln könnte (siehe Karte 1). In der Gegend westl. von Wittenberg stieß E. Eichler auf ein Areal altsorb. OrtsN vom Typ *Ľubań*, deren anthroponymische Basen mit dem Suffix *-un* erweitert sind: *Batun* (in *Battaune*), *Dobrun* (in *Dabrun*), *Gołun* (in *Gallun*), *Ľubun* (in *Labaun*), *Rogun* (in *Raguhn*).[21] Die hier beschriebenen Namengebungsverfahren bei slaw. und german. Stämmen des frühen Mittelalters lassen den Schluss zu, dass wir es mit einer altertümlichen Erscheinung zu tun haben, deren Wurzeln in voreinzelsprachliche Zeit zurückreichen.

Karte 2. Die patronymischen OrtsN mit den Suffixen *-ici* und *-owici* gehören, wie schon oben ausgeführt, zu den ältesten Namenschichten, sie blieben jedoch länger produktiv als die possessivischen Bildungen mit *-jь*. Als Patronymika benannten sie ursprünglich nicht einen Ort, sondern eine Menschengruppe, die Nachkommen einer Person. Namen vom Typ *Dalici* oder *Smiłowici* hatten also zur Zeit ihrer Entstehung die Bedeutung 'Sippenangehörige des *Dal* bzw. *Smił*'.[22] Erst im Laufe der Zeit ging die Benennung der Personengruppe auf die von ihr angelegte und bewohnte Siedlung über, sodass in diesem Sinne die betreffenden OrtsN sekundär sind.[23] Gleichzeitig damit begannen die von

---

18 Siehe AAOT 48 f. und analytische Karten 3, 4.

19 Gute Voraussetzungen für diesbezügliche Untersuchungen schuf Vl. Šmilauer mit seinem Atlas místních jmen v Čechách. II. Mapy. Praha 1969. Vgl. dort z. B. Karte 114 mit den OrtsN auf -měř und -míř. Siehe ferner Vl. Šmilauer, Namengeographie im tschechischen Sprachgebiet. Mit 8 Karten, in: BSOA 57–74.

20 Siehe K. Puchner, Gruppenbildung von Ortsnamen mittels Personennamen, in: NuG 267–269.

21 Eichler Beiträge 189–212, mit Karte. Vgl. auch Bily Mittelelbe, passim.

22 In den einschlägigen Ortsnamenbüchern spricht man jedoch nicht von „Sippenangehörigen", sondern von „Leuten", wodurch u. E. die hier zu Grunde liegenden verwandtschaftlichen Beziehungen nicht hinreichend zum Ausdruck kommen. Manche Forscher nehmen allerdings an, dass zu einer solchen Menschengruppe auch Untertanen gehörten. Vgl. hierzu Rymut 5. Zu den patronymischen PersN im Niedersorb. siehe Wenzel NPKB.

23 Vgl. Encyklopedia PNW 199–201.

Haus aus anthroponymischen Formantien *-ici* und *-owici* die Funktion von Ortsnamensuffixen zu übernehmen.

In der Niederlausitz sind die Namen auf *-ici* im Vergleich zur Oberlausitz und anderen altsorb. Regionen nicht sehr häufig. Nach unseren Untersuchungen sind es ihrer jedoch mehr, als man bisher annahm. Zu den Neuzugängen gehören z. B. *Schmellwitz*, *Dahlitz*, *Steinitz* und weitere, die einen mehr, die anderen weniger sicher. Die aus VollN gebildeten liegen ausschließlich im zentralen Bereich der Niederlausitz, dort sind auch die meisten der aus KurzF und ÜberN hervorgegangenen *-ici*-Namen zu finden. Mehrere von ihnen, so *Schmellwitz* (Schmel), *Branitz* (Bran), *Dahlitz* (Dahl), *Ströbitz* (Strö) und *Kolkwitz* (Kolk), weisen zusammen mit den *-jь*-Namen den Cottbuser Raum als eine der ältesten slaw. Siedlungskammern der Niederlausitz aus. Im Vergleich zu den Patronymika greifen die Bildungen mit *-jь* aber weiter nach dem Norden, dem Süden und dem Osten aus. In der Nähe der Neiße findet sich mit *Mulknitz* (Mu) ein einziger *-ici*-Name, der allerdings etwas fraglich ist. Das sonst übliche *Nowosedlici erscheint dort unter dem MischN *Noßdorf* (Noß) als *Nowosedłowici. Da man feststellte, dass die Verwendung der Ortsnamensuffixe *-ici* und *-owici* in erster Linie vom Auslaut des zu Grunde liegenden PersN sowie von dessen Silbenzahl abhängt[24], pflegte man gewöhnlich beide Namengruppen nicht getrennt zu kartieren.[25] Überraschenderweise zeigt unsere Karte, dass die *-owici* Namen im *pagus Luzici* eine gewisse Randlage bevorzugen und dass die *-ici*-Namen im Raum um Guben, also im alten *pagus Selpoli*, überhaupt nicht vorkommen; dort gibt es nur Ableitungen mit *-owici*, die meisten von ÜberN, was auf etwas jüngere Bildungen hindeutet. Auch unten auf Karte 5 hebt sich das Gubener Land durch das Fehlen mehrerer Namentypen deutlich von der übrigen Niederlausitz ab. Als viel gravierender aber erweisen sich die anthroponymischen Unterschiede zwischen den beiden Slawengauen: Zahlreiche, z. T. alte PersN lässt *Selpoli* ganz vermissen.[26] Ob man aus diesen Verhältnissen den Schluss ziehen kann, dass die *-ici*-Bildungen älter als die Namen mit *-owici* sind, muss wegen unserer regional beschränkten Materialbasis offen bleiben.[27] Aufmerksamkeit verdienen auf der Karte auch jene Räume, die von den patronymischen OrtsN überhaupt nicht oder nur ganz schwach besetzt sind: der gesamte Süden westl. von Spremberg, die Gegenden um Senftenberg, Finsterwalde, Doberlug-Kirchhain, der Westen des ehemaligen Kreises Calau, die Landstriche nw., nördl. und nö. von Lübben. Weiße Flächen beherrschen auch das Bild zwischen Spree und Neiße nö. und sw. von Cottbus. Wir werden auf den nachfolgenden Karten sehen, wie neue Namentypen nicht nur in die bisher ausgesparten Gebiete vorstoßen, sondern auch die schon erschlossenen Siedlungsräume weiter verdichten.

Karte 3: Die possessivischen OrtsN auf *-in* und *-ow*, die ursprünglich eine Siedlung nach ihrem Gründer oder ersten Ansiedler benannten[28], begegnen nicht nur in den von den Karten 1 und 2 erfassten Territorien, sondern dringen bedeutend weiter nach dem Süden, Westen und Norden vor. Die Namen auf *-ow* besetzen westl. und sw. von Spremberg Teile der früher völlig unberührten Senftenberger Region und zusammen mit

---

[24] Siehe Encyklopedia PNW 201; Rymut 158 ff. und passim.

[25] So Körner 115; Bily Mittelelbe 99; Eichler/Walther II 130, 218 (Karte 6).

[26] Siehe Wenzel NPKB, Karten 1–16 und die Kommentare dazu.

[27] Zu dieser Frage siehe Rymut 159, mit Literatur.

[28] Allgemein zu dieser Namengruppe Encyklopedia PNW 205–208. Das Suffix *-in* tritt gewöhnlich an *a*- und *i*-stämmige Namen, *-ow* an konsonantisch auslautende PersN. Hier gelten ähnliche Regeln wie bei den Patronymika auf *-ici* und *-owici*. Siehe Rymut 154.

-in-Namen die Landstriche sw. von Calau bis vor Finsterwalde. Auch die Umgebung von Luckau und nw. davon tritt in den Bereich dieser Namentypen. Es sind dann vor allem die *-ow*-Bildungen, die weit nach dem Norden und Nordosten ausgreifen. Diejenigen von ihnen, die auf ÜberN beruhen, befinden sich überall mehr am Rande, während die aus KurzF, Hypokoristika sowie christl. RufN hervorgegangenen OrtsN auf *-ow* und *-in* etwas zentraler liegen. Ungeachtet einer gewissen Durchmischung dieser Subtypen dürften die sich hier abzeichnenden arealen Konstellationen doch gewisse chronologische Schlussfolgerungen auch innerhalb dieser Namengruppe, die ja im Vergleich zu den patronymischen und den *-jь*-Bildungen überhaupt als jünger eingestuft wird, erlauben: Ableitungen von ÜberN erfolgen etwas später als von KurzF und Hypokoristika. Auffällig ist, dass die Gegenden zwischen Spree und Neiße südl. von Guben bis auf drei *-ow*-Namen von den beiden Namentypen unberührt bleiben, während sich nnw. von Guben eine gewisse Arealbildung zu erkennen gibt.

Karte 4. Diese synthetische Karte gibt ausgewählte Vollnamenglieder der in nso. OrtsN einschließlich der MischN enthaltenen PersN wieder. Sie führt verschiedene Ortsnamenbasissubtypen an einer Stelle mit dem Ziel zusammen, sich möglicherweise abzeichnende Zusammenhänge siedlungsgeschichtlich zu interpretieren. Dabei beschränken wir uns auf die Kartierung der beiden häufigsten Namenglieder, *L'ub-* und *Rad-*, sowie der selteneren *L'ut-*, *Bron-* und *Bor-*. Während im gesamten aso. Sprachgebiet *Rad-* (als Vorderglied) bzw. *-rad* (als Hinterglied) sowie *Bor-* und *-bor* (besonders als Hinterglied) eine hohe Frequenz erreichen, gehört *L'ub-* bzw. *-l'ub* nicht zu den häufigen anthroponymischen Basen.[29] In der Niederlausitz stehen 19 *Rad*-Namen (einschließlich der mit *Ra-* anlautenden Hypokoristika) 14 *L'ub*-Namen gegenüber, das fragliche *Liubusua* mit einbezogen. *L'ut-* und *Bron-* sind je 3 Mal vertreten, *Bor-* 6 Mal. Die Subtypen mit *Rad-* und *L'ub-* lassen im Norden, an der Neiße im Osten beginnend, eine deutliche Westbewegung erkennen, die über *Lieberose* und *Liebitz* (Liebi), einen der wohl ältesten Siedlungskerne der Niederlausitz, weiter nach dem Nordwesten bis *Leibchel* (Leibch), schon 1004 *Liubocholi*, sowie *Leibsch* (Leib), 1004 *Liubsi*, führt. Ein zweiter Siedlerstrom scheint, vielleicht von *Lieberose* und *Liebitz* her kommend, nach *Lubolz* (KLu), *Lübben*, *Lübbenau* (Lübb) und *Groß Lübbenau* (Lübbe) gelangt zu sein. Den westlichsten Ausläufer bildet in der Niederlausitz *Liubusua*, vorausgesetzt, dass dessen Lokalisierung zutrifft. Die Basis *L'ub-* findet darüber hinaus ihre Fortsetzung in dem OrtsN *Lebusa*, nnö. von Schlieben, also im ehemaligen *pagus Zliuuini*, in dem man einen Untergau von *Luzici* sieht. In der Nachbarschaft der *L'ub*-Namen halten sich auch stets *Rad*-Namen auf, bald stärker (im Osten), bald schwächer (im Nordwesten) vertreten. An dieser Stelle ist auf den Exkurs zu Karte 1 (siehe oben) zurückzukommen: Hinter den eben beschriebenen räumlichen Namenkonstellationen dürften sich verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Ortsgründern verbergen. Möglicherweise tritt uns hier ein Sippenverband aus der Zeit der Landnahme und danach entgegen. So liegt die Annahme nahe, dass ein Verwandter oder Nachkomme des **L'uborad* (in *Lieberose*) namens **L'uba* in unmittelbarer Nachbarschaft eine Siedlung anlegte, die man nach ihm und seinen Angehörigen **L'ubici* (*Liebitz*) nannte. Aus welcher Sippe der gleichnamige Gründer von **L'ubin* (Lübben) stammt, ob von den **L'ubolici* (Lubolz), von den Nachfahren des **L'ubuš* (Leibsch) oder des **L'ubochol* (Leibchel), bleibt unbekannt. Im Sü-

[29] Siehe AAOT 98–111 mit einer statistischen Auswertung der VollN aus OrtsN auf *-jь*, *-(ov)ici*, *-in* und *-ov* sowie aus MischN.

den der Niederlausitz überwiegen die *Rad*-Namen. Bezieht man in die Betrachtung die Karte 1 mit ein, besonders auch die *-jane*-Namen, sowie Karte 6 mit den von *gwozdъ und *dręzgъ abgeleiteten Waldnamen, so scheinen hier andere Siedlergemeinschaften das Land in Besitz genommen zu haben, ohne dass ältere Beziehungen zur Nordgruppe ausgeschlossen sind. Alle diese Überlegungen tragen natürlich mehr oder weniger hypothetischen Charakter. Wegen ihrer räumlichen Streuung und niedrigen Frequenz ermöglichen die mit *Lut-*, *Bron-* und *Bor-* gebildeten Namen keine weiteren Aussagen.

Karte 5. Die mit Affixen gebildeten OrtsN führt der präfixal-nominale Typ *Podgora* / *Zalěs* an.[30] Während im aso. Sprachgebiet westl. der Lausitz sichere Beispiele für derartige Bildungen fehlen, die, wie wir schon oben sahen, auch in der Oberlausitz selten sind, ist die Niederlausitz mit fünf Orten vertreten, und zwar östl. und nö. von Lübben, nnw. von Cottbus und sw. von Spremberg. Damit bleibt der gesamte Westen ausgespart, aber auch das Gubener Land (*Selpoli*) und der Raum um Forst bis zur Spree und zur Oberlausitzer Grenze kennen diese Namen nicht. Die meisten von ihnen bevorzugen eine Lage am Rande älterer Siedlungsgefilde. Das trifft auch auf die OrtsN des präfixal-nominal-suffixalen Typs **Zaréčьje* zu. Von den 8 Namen dieser Gruppe lauten allein 3 *Zakrjow*. Beachtenswert ist, dass nicht nur der Südwesten und Nordwesten, sondern auch der Nordosten leer ausgehen. Bei den Namen mit einem *-sk*-Suffix sprechen die Kirchenbuchbelege in der Niederlausitz gegen die Variante *-sko*, wie sie in den einschlägigen Monographien mit erwogen wird.[31] Von den 9 Namen dieses Typs befinden sich 3 in Zentrum der Niederlausitz, die anderen an den Rändern im Norden, Südosten und Südwesten, große Flächen auf der Karte aber bleiben leer, so der gesamte Nordosten (*Selpoli*). Die 12 Namen mit dem Diminutivsuffix *-k* konzentrieren sich mit 6 Orten im Raum östl. und südl. von Cottbus, der Rest verteilt sich in loser Streuung vom Norden bis zum Süden, den äußersten Westen der Niederlausitz ausgenommen. Ähnlich verhält es sich mit dem Suffix *-ka*, desssen 9 Vertreter sich weiträumig ausbreiten, lediglich drei von ihnen liegen südl. Cottbus näher beieinander. Die 8 Namen mit dem Suffix *-c* bilden ein kleines Areal südl. von Lübben und zeigen eine gewisse Häufung nö. und nw. von Spremberg. Die diminutivischen OrtsN mit den genannten Suffixen sind vor allem für die Niederlausitz charakteristisch, während sie im Saale-Elbe-Gebiet nahezu völlig fehlen.[32] Sie dürften im Zusammenhang mit dem verstärkten Landesausbau, wahrscheinlich erst in der Zeit der dt. Ostsiedlung, aufgekommen sein. In vielen Fällen schuf man für die damals entstandenen Siedlungen keine neuen Namen, sondern griff auf bereits vorhandene zurück, denen man ein Suffix anfügte, gleichsam als Entsprechung zu dt. *Klein-*. Dabei bleibt die Frage offen, ob der mit einem Diminutivsuffix bzw. mit dt. *Klein-*, nso. *Mały*, versehene Name eine jüngere Siedlung kennzeichnete, der ohne Suffix bzw. mit dt. *Groß-*, nso. *Wjeliki*, eine ältere. Hier wäre ein jeder Einzelfall zu prüfen. Die OrtsN vom Typ **Běla gora* (8 mal) und **Brezoług* (1 mal) beziehen alle, sieht man von *Byhleguhre* (By) nw. Cottbus ab, marginale Positionen, wobei die Arealbildung im Südwesten besonders auffällt.[33] Zusammenfassend darf festgestellt

---

[30] Zu diesem Typ und den nachfolgenden Typen siehe E. Eichler, Ergebnisse der Namengeographie im altsorbischen Sprachgebiet. Mit Karte 1–6, in: Eichler Beiträge 44–59, 70 ff.

[31] Siehe E. Eichler, ebenda, 56–58, mit Karte, sowie im Anhang 82–90 das Namenverzeichnis zum Typ Gořsk(o) mit 3 Beispielen aus der Niederlausitz.

[32] Siehe E. Eichler, Die altsorbische Namengeographie im Dienste der Sprachgeschichte, in: Wissenschaftliche Zeitschrift der Karl-Marx-Universität Leipzig. GSR 12 (1963) 3, 652 f.

[33] Zu diesem Namentyp siehe E. Eichler, ebenda, 653 ff., mit Karte.

werden, dass die hier kartierten Bildungstypen jüngere Namenschichten darstellen, in denen der Ausbau und die Erweiterung älterer Siedlungskammern zum Ausdruck kommt.

Karte 6. Die hier verzeichneten Rodungs- und Waldnamen legen Zeugnis von der fortschreitenden Erschließung des Landes durch Urbarmachung bisher für den Ackerbau ungenutzter Waldflächen ab.[34] Eine erste Gruppe fasst die auf speziellen Rodungstermini wie ursl. *kopati, *rǫbiti, *sěkti, *terbiti, *lazъ usw. beruhenden Namen zusammen. Sie sind über das gesamte Untersuchungsgebiet verstreut, häufen sich aber an den Rändern und bedecken Landstriche, die auf den vorangehenden Karten frei geblieben waren. Einbezogen wurden zwei Namen, die wahrscheinlich aus der Zeit der einsetzenden dt. Ostsiedlung stammen und nur mittelbar Bezug zur Rodungstätigkeit haben: *Drachhausen*, nördl. Cottbus (Drach), und *Wochowsee*, nnw. Lübben (Woch). Aus ihnen geht hervor, dass das Abgrenzen einer für die Urbarmachung vorgesehenen Fläche im Walde durch deren „Umgehen", d. h. Abschreiten erfolgte. Eine spezielle Form der Gewinnung von Neuland stellt die Brandrodung dar, die sich vor allem in Namen mit den ursl. Wurzeln *gar- < *gōr- und *žar- < *gēr- *'brennen' widerspiegelt. Eine Siedlung konnte ihren Namen nach dem Wald erhalten, in dem durch Rodung die zum Unterhalt ihrer Bewohner nötigen Ackerflächen gewonnen wurden, der aber auch durch andere Nutzungsmöglichkeiten zur Sicherung der Lebensgrundlage mit beitrug. Unter diesen Waldbezeichnungen, die den Wald nur allgemein benennen, wurden die aus *gwozdъ (7 OrtsN) und *dręzgъ (2 OrtsN) deshalb besonders markiert, weil sie ausschließlich im Süden der Niederlausitz, südl. einer Linie Calau–Cottbus vorkommen, also ein größeres Areal zu erkennen geben. Sie könnten gegebenenfalls, wie schon oben die *-jane*-Namen auf Karte 1, für eine Nord-Süd-Gliederung des Untersuchungsgebiets sprechen. *Gwozdъ ist mit *Hosena* / *Hóznja*, nö. Ruhland, *Hoske* / *Hózk*, sö. Wittichenau, *Petershain* / *Hóznica*, w. Niesky, sowie dem sehr spät belegten *Grünewalde* / *Zeleny Hózd*, nw. Lauchhammer, auch in der nördl. Oberlausitz vertreten.[35] Diese Namen schließen sich damit unmittelbar an das auf unserer Karte hervortretende *Gwozd*-Areal an.[36] Die aus Baumbezeichnungen hervorgegangenen Waldnamen erfassen nur solche Bildungen wie *Bukowina 'Buchenwald', *Brezina 'Birkenhain', *Dubrawa 'Eichenwald, -hain' usw., nicht aber *Bukow*, *Grabko*, *Leipe* etc., die wir zur Gruppe der Baumnamen rechnen und die aus Raumgründen nicht mit kartiert werden konnten.[37] Sie würden das durch die Waldnamen gezeichnete Bild zwar ergänzen und bis dahin auf unseren Karten leer gebliebene Räume weiter auffüllen, ohne allerdings wesentlich neue Erkenntnisse zu liefern. Bei einer abschließenden Betrachtung der Karte 6 ist festzuhalten, dass die Rodungs- und Waldnamen zusammen mit den schon auf Karte 5 dargestellten Namentypen in bisher auf den Karten 1–3 unbesetzte Territorien vorstoßen und so den slaw. Landesausbau in der Zeit vor, zum Teil auch während der beginnenden dt. Ostsiedlung widerspiegeln. Das zeigt sich besonders deutlich im Raum um Finsterwalde, im Norden

---

[34] Grundsätzlich und mit vielen Beispielen zu diesen Namen E. Eichler, Slawische Wald- und Rodungsnamen an Elbe und Saale, in: Eichler Beiträge 332–356; speziell zur Brandrodung siehe Kurkina 381–396.

[35] Siehe Eichler/Walther I 91, 108, 224.

[36] Zu den Gwozdъ-Namen vgl. K. Nowik, Baza *g(v)ozdъ w polskiej toponimii, in: Zeszyty Naukowe Wyższej Szkoły Pedagogicznej w Opolu. Językoznawstwo XIII (1991), 251–258.

[37] Vgl. K. Müller, Bäume in Ortsnamen der Niederlausitz sowie angrenzender brandenburgischer Gebiete, in: Im Wettstreit der Werte. Hrsg. v. D. Scholze. Bautzen 2003, 169–180.

der Niederlausitz sowie im Südosten zwischen Neiße und Spree, die verstärkte Siedlungstätigkeit erfasste aber auch die zentralen Gebiete und den Niederlausitzer Landrücken.

Karte 7. Ein Hauptproblem bei der Beurteilung und Auswertung der Niederlausitzer MischN besteht darin, dass bei einer Anzahl von Namen unklar bleibt, ob ein ursprünglich slaw. Name auf *-ici*, später nso. *-ice*, bzw. auf *-owici*, nso. dann *-ojce*, vorliegt, oder ob wir von vornherein mit einer hybriden Form, bestehend aus einem slaw. PersN und dem dt. Grundwort *-dorf*, in je einem Falle auch *-walde* bzw. *-pusch*, zu rechnen haben, wobei dann sorb. Sprecher das dt. Grundwort durch das Suffix *-ojce* ersetzten.[38] Im Falle *Laubsdorf* / *Libanojce* scheint das dt. Grundwort *-dorf* ursprüngliches nso. *-ojce* substituiert zu haben, denn schon 1533 heißt der Ort *Lubanoitz,* und zum Jahre 1752 fand sich im Spremberger Pfarrarchiv der aufschlussreiche Beleg *Hauptmann von Ortz auf Lubanoitz wendisch* [...] *auf deutsch Laubsdorf*. Ähnlich verhält es sich mit *Kochsdorf*: 1377 *Kochsdorff*, 1533 *Kochsdorff*, 1614 *von Kochanoitz*.[39] In vielen Fällen dürften also zwei Formen für ein und denselben Ort gebraucht worden sein, eine auf *-ice* oder *-ojce* von Sorben, eine auf *-dorf* von Deutschen, sodass man bei nicht wenigen Orten von einer sprachlich differenzierten Doppelbenennung auszugehen hat. In der Literatur spricht man deshalb von Namenpaaren.[40] Auf unserer Karte haben wir OrtsN, bei denen auf Grund der historischen Überlieferung der Verdacht besteht, dass es sich um anfangs rein slaw. Bildungen handelt, die erst im Dt. zu Hybriden umgeformt wurden, durch einen oben angesetzten Strich besonders gekennzeichnet, so die eben genannten *Laubsdorf* und *Kochsdorf*. Diese Namen erscheinen deshalb schon auf Karte 2 als *-owici*-Bildungen, sie haben aber auch hier ihre Berechtigung, da sie über Jahrhunderte bis in die Gegenwart im dt. Sprachgebrauch ihre Benennungsfunktion als *-dorf*-Namen ausübten.

Die MischN, die ja erst nach der dt. Eroberung im Verlaufe der dt. Ostsiedlung aufkamen, liegen erwartungsgemäß vorwiegend in den Randgebieten der Niederlausitz, also dort, wo auch viele der als jünger einzustufenden OrtsN auf den Karten 5 und 6 zu finden sind, während zentrale Bereiche, so der Raum um Cottbus, diesen Namentyp nicht kennen. Auffällig ist eine gewisse Konzentration um Luckau und nw. davon, ferner nö. von Lübben sowie zwischen Spremberg und Forst. Diese Namen dürften Zeugnis ablegen von dem unter dt. Oberhoheit von dt. Feudalherren forciert betriebenen Landesausbau, zu dem sie in großem Umfange sorb. Bauern heranzogen. Für die historische Anthroponomastik ist von Interesse, dass unter den PersN 6 VollN begegnen[41], es überwiegen jedoch die KurzF, aber auch ÜberN sind öfters vertreten, sorabisierte christl. RufN hingegen kommen nur dreimal vor, BerufsN nur einmal. Als Einzelfall erweist sich *Wormlage* / *Wormlag*, osö. Finsterwalde (Wor), mit einem dt. Bestimmungswort und einem slaw. Grundwort.

Überblickt man zusammenfassend die Karten 1–7 unter siedlungshistorischem Aspekt, so spiegeln sich auf ihnen die slaw. Landnahme und vier aufeinanderfolgende

---

[38] Zu diesem Problem siehe Eichler NL 164 f.; F. Redlich, Entwicklung der Korrelation von Niederlausitzer *-dorf*-Namen und niedersorbischen Ortsnamen mit dem Suffix *-ojce*, in: Onomastica Slavogermanica XI (1976), 77–84.

[39] Zu diesen Beispielen siehe Wenzel ONKB 74 f.

[40] Siehe Eichler NL 157; Eichler/Walther II 107–123.

[41] Vgl. die entsprechenden aso. MischN in AAOT 86–89, Typkarte 4.

Besiedlungswellen wider[42], eine erste in der Zeit der Landnahme und den Jahrzehnten danach mit noch vereinzelten Siedelplätzen auf günstigen Standorten (Karten 1 und 2), eine zweite mit einer deutlichen Erweiterung der ursprünglich kleinen Siedlungskammern in den folgenden Jahrhunderten durch Erschließung von Neuland (Karte 3), eine dritte mit der Urbarmachung größerer Waldflächen für den Ackerbau durch verstärkte Rodungstätigkeit (Karte 5 und speziell Karte 6), eine vierte unter dt. Oberhoheit in der Zeit der dt. Ostsiedlung mit der weiteren Aufsiedlung bisher landwirtschaftlich ungenutzten Landes.

Keine Berücksichtigung finden konnte hier der Landesausbau durch dt. Siedler – oft im Zusammenwirken mit sorb. Bauern unter der Leitung dt. Feudalherren sowie der Kirche – und seine Widerspiegelung in der dt. Namengebung.[43] Zusammen mit der zeitlich vorangehenden Siedeltätigkeit der Slawen führte er schließlich zur Herausbildung der heutigen Niederlausitzer Kulturlandschaft. Verwandtschaftliche Beziehungen zwischen den Anführern der eingewanderten slaw. Siedler, soweit sie sich als Ortsgründer fassen ließen, versucht Karte 4 zu beleuchten, wobei auch der Verlauf der Landnahme in einem neuen Licht erscheint.

Abgekürzte Literatur

AAOT = Atlas altsorbischer Ortsnamentypen. Heft 2. Hrsg. v. E. Eichler. Unter d. Ltg. von I. Bily bearb. v. I. Bily, B. Breitfeld u. M. Züfle. Leipzig-Stuttgart 2003.

Bily/Bösselmann = I. Bily, K. Bösselmann, Zu den Strukturtypen altsorbischer Ortsnamen im Gebiet zwischen Neiße und Bober/Queis. I. Deanthroponymische Bildungen. In: Namenkundliche Informationen. 20 (1999), 33–54.

Bily Mittelelbe = I. Bily, Ortsnamenbuch des Mittelelbegebietes. Berlin 1996.

BSOA = Beiträge zum Slawischen Onomastischen Atlas. Hrsg. v. R. Fischer u. E. Eichler. 1970.

Eichler Beiträge = E. Eichler, Beiträge zur deutsch-slawischen Namenforschung (1955–1981). Leipzig 1985.

Eichler NL = E. Eichler, Die Ortsnamen der Niederlausitz. Bautzen 1975.

---

[42] Zur Einwanderung der Slawen siehe H. Walther, Landnahme und Stammesbildung der Sorben (um 600–929), in: H. Walther, Namenkunde und geschichtliche Landeskunde. Hrsg. v. E. Eichler, K. Hengst und J. Udolph. Leipzig 2003, 315–345, bes. 319–322: „Die in dieser gewöhnlich als ‚Völkerwanderungszeit' bezeichneten Epoche in Bewegung geratenen Stämme und Stammesteile, Bevölkerungsgruppen mit verwandtschaftlichem oder regionalem Zusammengehörigkeitsgefühl, befanden sich auf der Stufe der ausgehenden Stammesgesellschaft (Gentilgesellschaft) [...]." Das Vorrücken dieser stammesmäßig gebundenen, in Familienverbänden organisierten Bauernkriegerscharen in einer bestimmten Richtung konnte sich nur etappenweise, wellenförmig vollziehen. „Beim Verbleiben in neuen Räumen ist nicht mit massiver Flächensiedlung, sondern mit nestartiger Niederlassung zu rechnen [...]."

[43] Siehe dazu Körner 109–118 und Karte 4. Vgl. ferner F. Redlich, Beiträge zur Siedlungsgeschichte der Niederlausitz in namenkundlicher Sicht. Geschichte und Gegenwart des Bezirkes Cottbus. Sonderheft. Hrsg. v. E. Eichler. Red. E. Saß. Cottbus 1983; G. E. Schrage, Slaven und Deutsche in der Niederlausitz. Berlin 1990. Zur slaw. und dt. Besiedlung des Raumes um Beeskow–Storkow, der z. T. in unser Untersuchungsgebiet hineinreicht, siehe Müller SGBS (mit Karte). Diese Territorien wurden von den Slawen erst später aufgesiedelt, denn viele der älteren Namentypen, wie sie sich auf unseren Karten 1–3 widerspiegeln, fehlen dort.

Eichler SO = E. Eichler, Slawische Ortsnamen zwischen Saale und Neiße. Ein Kompendium. Bde. I, II, III. A–S. Bautzen 1985, 1987, 1993.
Eichler Studien = E. Eichler, Studien zur Frühgeschichte slawischer Mundarten zwischen Saale und Neiße. Berlin 1965.
Eichler/Walther I = E. Eichler u. H. Walther, Ortsnamenbuch der Oberlausitz I. Berlin 1975.
Eichler/Walther II = E. Eichler u. H. Walther, Ortsnamenbuch der Oberlausitz II. Berlin 1978.
Encyklopedia PNW = Polskie nazwy własne. Encyklopedia. Pod red. E. Rzetelskiej-Feleszko. Warszawa-Kraków 1998.
Hauptmann = J. G. Hauptmann, Nieder=Lausitzische Wendische Grammatica. Lübben 1761. Fotomechanischer Neudruck mit einem Vorwort von Helmut Faßke. Bautzen 1984.
Haupt/Schmaler = L. Haupt u. J. E. Schmaler, Volkslieder der Wenden in der Ober- und Niederlausitz. Grimma 1841–1843. Neudruck Berlin 1953.
HEW = H. Schuster-Šewc, Historisch-etymologisches Wörterbuch der ober- und niedersorbischen Sprache. Bde. I–IV. Bautzen 1978–1989.
Hos./Šrá. = L. Hosák, R. Šrámek, Místní jména na Moravě a ve Slezsku. Bde. I, II. Praha 1970, 1980.
IHO = Namenforschung. Ein internationales Handbuch zur Onomastik. Hrsg. v. E. Eichler, G. Hilty, H. Löffler, H. Steger, L. Zgusta. Teilbde. 1, 2. Berlin-New York 1995, 1996.
Körner = S. Körner, Ortsnamenbuch der Niederlausitz. Berlin 1993.
Kurkina = Л. В. Куркина, К реконструкции древних форм земледелия у славян. In: XII Международный съезд славистов. Славянское языкознание. Москва 1998, 381–397.
Lehmann = R. Lehmann, Historisches Ortslexikon der Niederlausitz. Bde. I, II. Marburg 1979.
Muka = E. Muka, Słownik dolnoserbskeje rěcy a jeje narěcow. Tl. III. Pšidanki. Prag 1928.
Müller = K. Müller, Die ältesten toponymischen Bildungstypen der Niederlausitz. In: Lětopis 44 (1997) 1, 246–254.
Müller SGBS = K. Müller, Zur Siedlungsgeschichte des Landes um Beeskow–Storkow. (Dargestellt an der Chronologie der Bildungstypen). In: Lětopis 45 (1998) 1, 116–126.
MW = E. Muka, Słownik dolnoserbskeje rěcy a jeje narěcow. Tle. I, II. Petersburg – Prag 1911–1915, Prag 1926, 1928.
NMP = Nazwy miejscowe Polski. T. I ff., A ff. Pod red. K. Rymuta. Kraków 1996 ff.
NP = K. Rymut, Nazwiska Polaków. T. I, II. Kraków 1999, 2001.
NuG = Name und Geschichte. Henning Kaufmann zum 80. Geburtstag. Hrsg. v. F. Debus u. K. Puchner. München 1978.
Ples. = J. Pleskalová, Tvoření nejstarších českých osobních jmen. Brno 1988.
Prof. = A. Profous, Místní jména v Čechách. Bde. I–IV. Bd. IV zus. mit J. Svoboda. Bd. V von J. Svoboda u. Vl. Šmilauer. Praha 1947–1957, 1960.
Rymut = K. Rymut, Słowotwórstwo polskich patronimicznych nazw miejscowych z przyrostkiem *-*(ov)itjo*- na tle zachodniosłowiańskim. Wrocław usw. 1973.
Schuster = H. Schuster-Šewc, Ortsnamen der Niederlausitz und sorbische Sprachgeschichte. In: ZfSl 39 (1994) 2, 205–225.

SEM = Słownik etymologiczno-motywacyjny staropolskich nazw osobowych. Cz. I. Odapelatywne nazwy osobowe. Opracowała A. Cieślikowa przy współudziale J. Szymowej i K. Rymuta. Kraków 2000.
Starosta = M. Starosta, Dolnoserbsko-nimski słownik. Bautzen 1999.
Trub. = Этимологический словарь славянских языков. Праславянский лексический фонд. Под ред. О. Н. Трубачева. Вып. 1 ff. Москва 1974 ff.
Walther NuS = H. Walther, Zur Namenkunde und Siedlungsgeschichte Sachsens und Thüringens. Ausgewählte Beiträge 1953–1991. Leipzig 1993.
We. I = W. Wenzel, Studien zu sorbischen Personennamen. Tl. I. Systematische Darstellung. Bautzen 1987.
We. II/1 = W. Wenzel, Studien zu sorbischen Personennamen. Tl. II/1. Historisch-etymologisches Wörterbuch A–L. Bautzen 1991.
We. II/2 = W. Wenzel, Studien zu sorbischen Personennamen. Tl. II/2. Historisch-etymologisches Wörterbuch M–Ź. Rückläufiges Wörterbuch. Suffixverzeichnis. Bautzen 1992.
We. III = W. Wenzel, Studien zu sorbischen Personennamen. Tl. III. Namenatlas und Beiträge zur Siedlungsgeschichte. Bautzen 1994.
Wenzel MNO = W. Wenzel, Neues Material zur Niederlausitzer Ortsnamenforschung. In: Lětopis 44 (1997) 2, 86–96.
Wenzel NENO = W. Wenzel, Neue Erkenntnisse zu Niederlausitzer Ortsnamen. In: Lětopis 47 (2000) 2, 128–136.
Wenzel NO = W. Wenzel, Niederlausitzer Ortsnamen in neuer Sicht. In: Onomastica Slavogermanica XXV (2004) (im Druck).
Wenzel NPKB = W. Wenzel, Niedersorbische Personennamen aus Kirchenbüchern des 16. bis 18. Jahrhunderts. Bautzen 2004.
Wenzel ONKB = W. Wenzel, Ortsnamen aus Niederlausitzer Kirchenbüchern des 16. bis 18. Jahrhunderts. In: Lětopis 50 (2003) 2, 67–88.
Wenzel OSL = W. Wenzel, Die Ortsnamen des Schweinitzer Landes. Berlin 1964.
Wenzel RK = W. Wenzel, Rezension zu S. Körner, Ortsnamenbuch der Niederlausitz. In: Lětopis 41 (1994) 1, 151–158.
Wenzel WOP = W. Wenzel, Wechselbeziehungen zwischen Niederlausitzer Orts- und Personennamen. In: Onoma 36 (2001), 165–180.

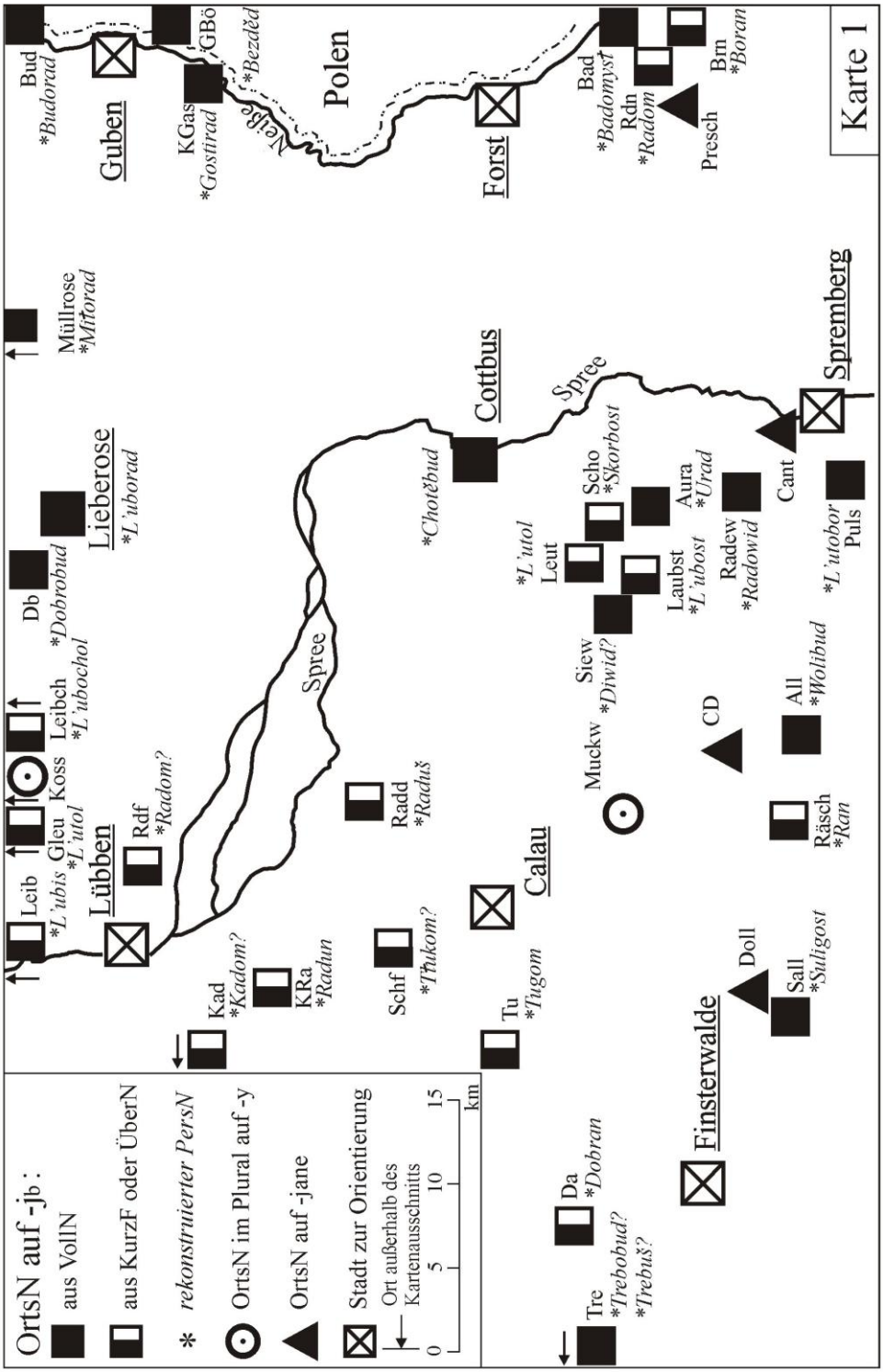
Abgekürzte Ortsnamen

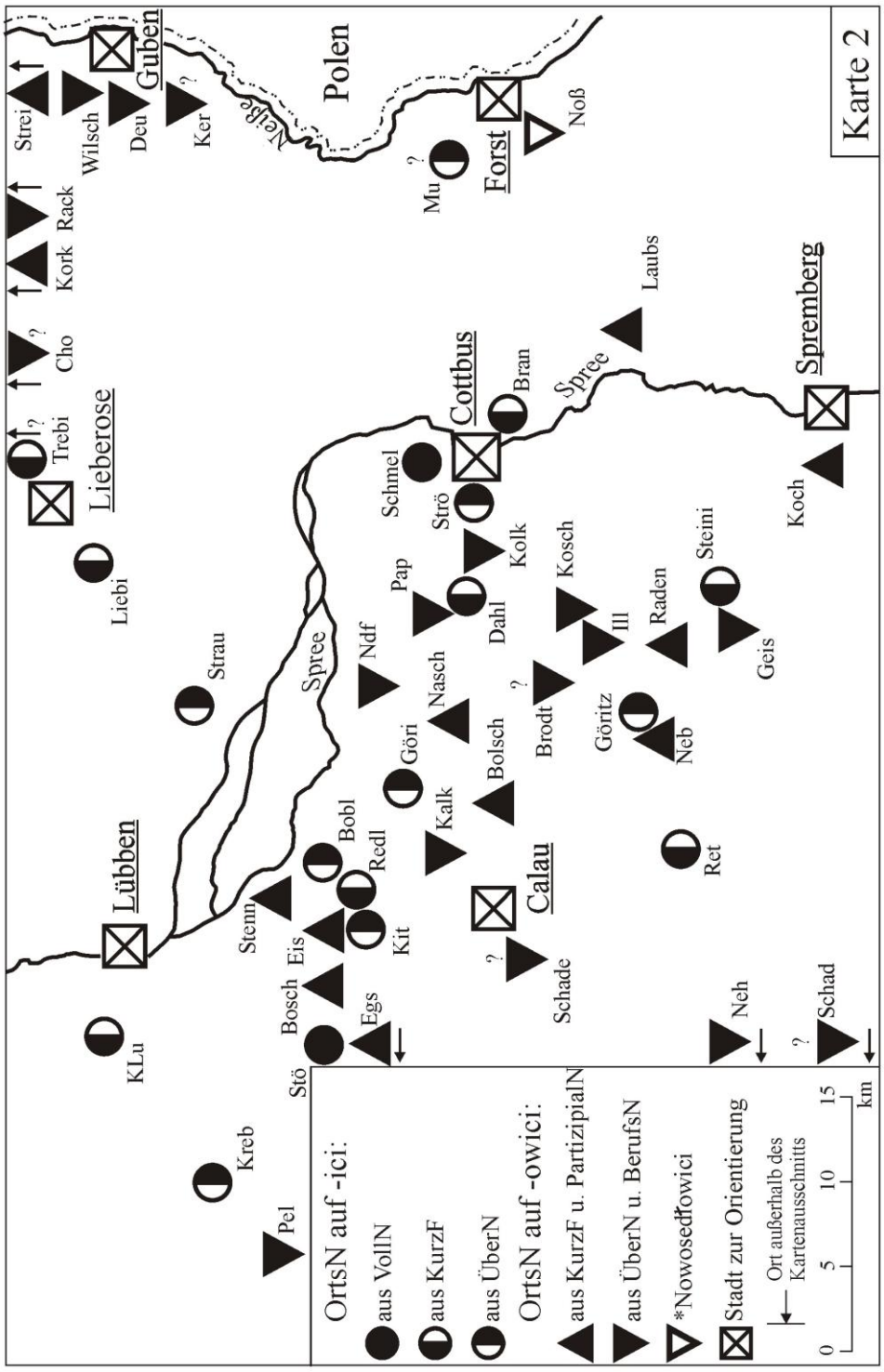
All = Allmosen, nö. Senftenberg
Aura = Auras, ssw. Cottbus
Babb = Babben, nnö. Finsterwalde
Bad = Klein Bademeusel, ssö. Forst
BaD = Bahnsdorf, nö. Senftenberg
Bahr = Bahrensdorf, sö. Beeskow
Bat = Bathow, nw. Calau
Belt = Belten, nö. Calau
Bett = Betten, ö. Finsterwalde
Birkw = Birkwalde, früher Presehna, n. Finsterwalde
Bla = Blasdorf, ö. Lieberose
Bloi = Bloischdorf, nö. Spremberg
Bobl = Boblitz, ssö. Lübbenau
Bohr = Bohrau, nw. Forst
Bohs = Bohsdorf, nö. Spremberg
Bolsch = Bolschwitz, ö. Calau
Bom = Bomsdorf, nw. Guben
Borns = Bornsdorf, s. Luckau
Brä = Bräsinchen, ssö. Cottbus
Bran = Branitz, sö. Cottbus
Brem = Bremsdorf, w. Fürstenberg
Bres = Breslack, n. Guben
Bresi = Bresinchen, n. Guben

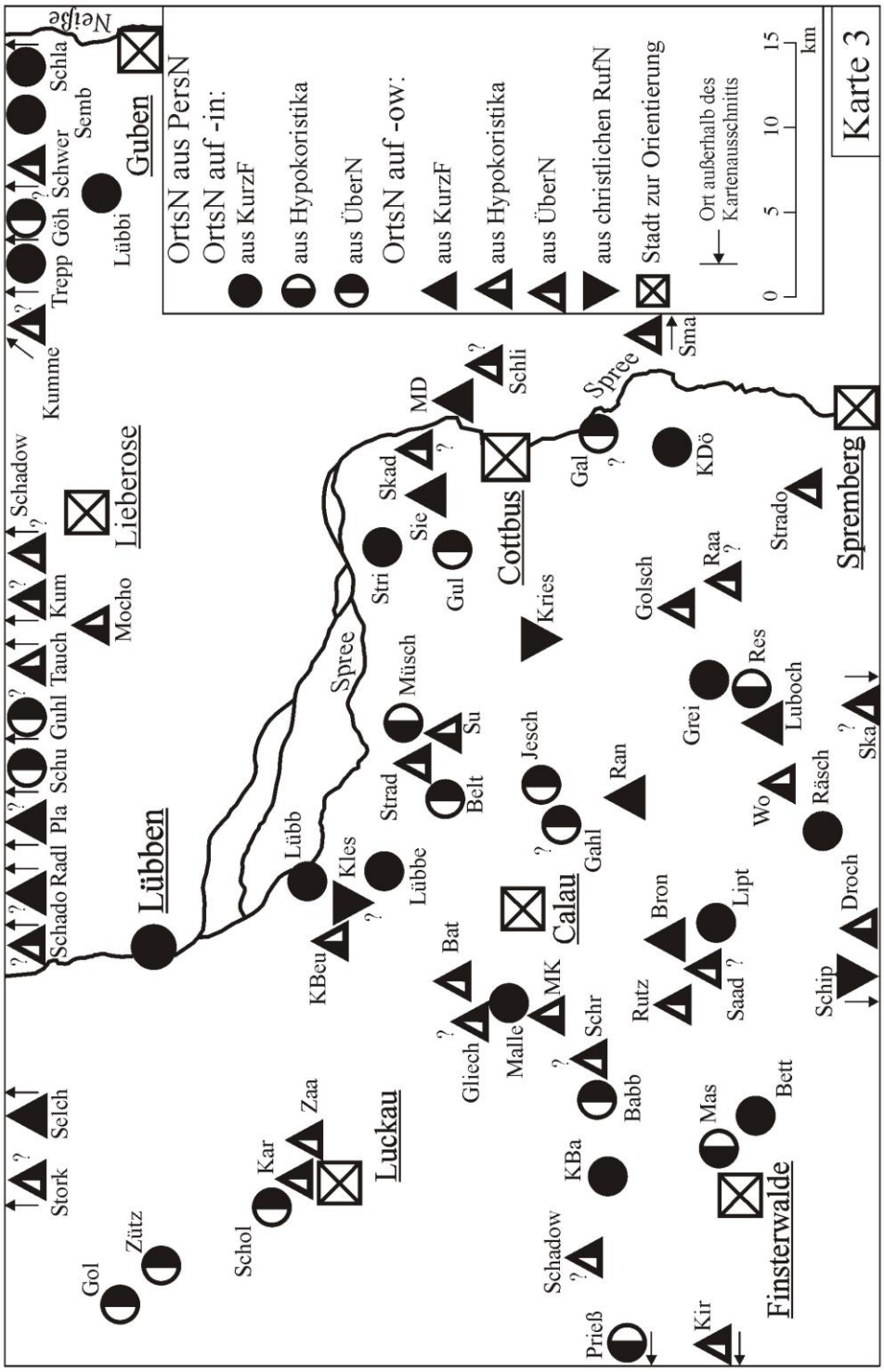
Brn = Bahren, ssö. Forst
Brodt = Brodtkowitz, wsw. Cottbus
Bron = Bronkow, ssw. Calau
Brsn = Briesen, nw. Cottbus
BS = Briesensee, onö. Lübben
Buch = Buchhain, w. Kirchhain
Buchh = Buchholz, sö. Calau
Bück = Bückchen, nnö. Lübben
Bud = Buderose, n. Guben (poln.)
By = Byhleguhre, onö. Lübbenau
Cant = Cantdorf, n. Spremberg
CD = Cunersdorf, ssö. Calau
Cho = Chossewitz, ö. Friedland
Chr = Chransdorf, ssö. Calau
Da = Dabern, nö. Sonnewalde
Dahl = Dahlitz, w. Cottbus
Dahm = Dahmsdorf, nw. Beeskow
Dam = Dammendorf, w. Fürstenberg
Db = Doberburg, nw. Lieberose
Dbr = Dubrau, wsw. Forst
DD = Domsdorf, ssw. Forst
Deu = Deulowitz, w. Guben
Dis = Dissenchen, ö. Cottbus
Dö = Dörrwalde, nnö. Senftenberg
Döbbr = Döbbrick, n. Cottbus
Dobr = Dobristroh, nw. Senftenberg
Dol = Dollenchen, osö. Finsterwalde
Domsd = Domsdorf, sw. Cottbus
Drach = Drachhausen, n. Cottbus
Drah = Drahendorf, nnw. Beeskow
Drahn = Drahnsdorf, nw. Luckau
Drebk = Drebkau, sw. Cottbus
Drew = Drewitz, sw. Guben
Drewi = Groß Drewitz, nw. Guben
Drie = Drieschnitz, sö. Cottbus
Dröß = Drößig, ssw. Finsterwalde
Düb = Dübrichen, nw. Doberlug
Dubrau = Dubrau, w. Vetschau
Egs = Egsdorf, osö. Luckau
Eis = Eisdorf, ssw. Lübbenau
EW = Eichwege, onö. Spremberg
FrD = Frauendorf, sö. Cottbus
Gah = Gahry, sw. Forst
Gahl = Gahlen, osö. Calau
Gahr = Gahro, n. Finsterwalde
Gal = Gallinchen, ssö. Cottbus
GBö = Groß Bösitz, osö. Guben (poln.)
GBre = Groß Breesen, nw. Guben
Geis = Geisendorf, sw. Drebkau
GLeu = Groß Leuthen, nö. Lübben
Gli = Glinzig, w. Cottbus
Glietz = Glietz, nö. Lübben
Göh = Göhlen, nw. Guben
Gol = Golßen, wnw. Lübben
Göl = Göllnitz, ö. Finsterwalde
Golsch = Golschow, w. Drebkau
Golz = Golzig, n. Luckau
Göri = Göritz, nw. Vetschau
Göritz = Göritz, wnw. Drebkau
Gos = Gosda, wsw. Spremberg
Gosd = Gosda, w. Forst
Gosda = Gosda, s. Calau
Grei = Greifenhain, sw. Drebkau
Gsd = Gosda, s. Forst
Guhl = Guhlen, nö. Lübben
Gul = Gulben, wnw. Cottbus
Ill = Illmersdorf, sw. Cottbus
Jä = Jänschwalde, onö. Peitz
Jesch = Jeschen, ö. Calau
Kack = Kackrow, wsw. Cottbus
Kad = Kaden, nö. Luckau
Kah = Kahnsdorf, nnö. Calau
Kahr = Kahren, osö. Cottbus
Kalk = Kalkwitz, nnö. Calau
Kar = Karche, n. Luckau
KBa = Kleinbahren, n. Finsterwalde
KBeu = Kleinbeuchow, sw. Lübbenau
KBu = Klein Buckow, nnw. Spremberg
KDö = Klein Döbbern, s. Cottbus
KDü = Klein Düben, ö. Spremberg
Kehr = Kehrigk, s. Storkow
Ker = Kerkwitz, ssw. Guben
KGa = Klein Gaglow, ssw. Cottbus
KGas = Klein Gastrose, ssw. Guben
Kir = Kirchhain, w. Finsterwalde
Kit = Kittlitz, ssw. Lübbenau
KJ = Klein Jauer, ssö. Calau
Kk = Kleinkoschen, osö. Senftenberg
KKle = Klein Klessow, s. Lübbenau
KLeu = Klein Leuthen, nö. Lübben
KLie = Klein Lieskow, onö. Cottbus
KLu = Klein Lubolz, nw. Lübben
KO = Klein Oßnig, sw. Cottbus
Koch = Kochsdorf, w. Spremberg
Kohl = Kohlsdorf, sw. Beeskow
Kolk = Kolkwitz, w. Cottbus
Kölz = Klein Kölzig, ssw. Forst
Kopp = Koppatz, sö. Cottbus

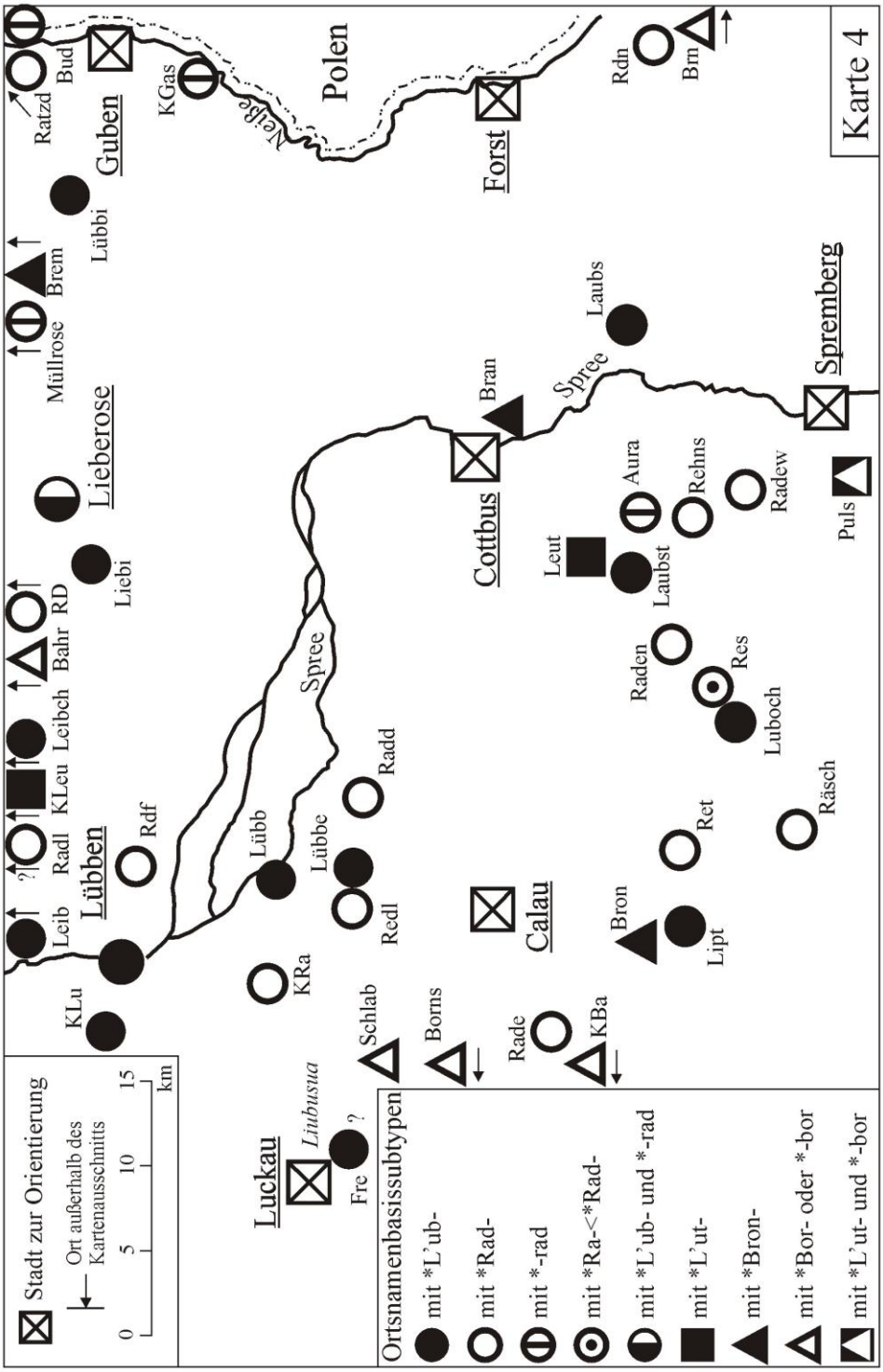
Kork = Korkowitz, Wg. nw. Guben
Kosch = Koschendorf, nnw. Drebkau
Koss = Kossenblatt, sw. Beeskow
KRa = Klein Radden, w. Lübbenau
Kreb = Kreblitz, n. Luckau
Kries = Krieschow, w. Cottbus
Kum = Kummerow, ssw. Beeskow
Kumme = Kummerow, sw. Neuzelle
Laa = Laasow, sö. Calau
Laaso = Laasow, ö. Lübben
Laubs = Laubsdorf, sö. Cottbus
Laubst = Laubst, n. Drebkau
Lees = Leeskow, sw. Drebkau
Leesk = Leeskow, nö. Lieberose
Leib = Leibsch, nnw. Lübben
Leibch = Leibchel, nö. Lübben
Leut = Leuthen, sw. Cottbus
Liebi = Klein Liebitz, ssw. Lieberose
Lied = Liedekahle, nw. Luckau
Lies = Lieske, nö. Senftenberg
Lieska = Lieskau, osö. Finsterwalde
Lob = Lobendorf, ssö. Vetschau
Loi = Klein Loitz, nö. Spremberg
Lsk = Lieskau, ö. Spremberg
Lübb = Lübbenau, ssö. Lübben
Lübbe = Groß Lübbenau, nnö. Calau
Lübbi = Lübbinchen, nw. Guben
Luboch = Lubochow, nö. Großräschen
Mad = Madlow, s. Cottbus
Mahl = Mahlsdorf, nw. Golßen
Malle = Mallenchen, wnw. Calau
Mas = Massen, nö. Finsterwalde
Mat = Mattendorf, sw. Forst
MD = Merzdorf, nö. Cottbus
MiD = Milkersdorf, ö. Vetschau
Mix = Mixdorf, onö. Beeskow
MK = Klein Mehßow, w. Calau
Mocho = Mochow, wsw. Lieberose
Möl = Möllendorf, n. Finsterwalde
Mu = Mulknitz, nw. Forst
Muckw = Muckwar, sö. Calau
Müsch = Müschen, nö. Vetschau
MZ = Merz, onö. Beeskow
Nasch = Naschwitz, Wg. bei Vetschau
Ndf = Naundorf, nnö. Vetschau
Neb = Nebendorf, w. Drebkau
Neh = Nehesdorf, s. Finsterwalde
Neuha = Neuhausen, sö. Cottbus
Nex = Nexdorf, w. Doberlug
Noß = Noßdorf, sw. Forst
Oelse = Oelsen, sö. Beeskow
Oelsn = Oelsnig, ssw. Cottbus
Op = Oppelhain, ssö. Doberlug
Os = Ossak, s. Sonnewalde
Pap = Papitz, ö. Vetschau
Pas = Paserin, wnw. Luckau
Pel = Pelkwitz, wnw. Luckau
Pin = Pinnow, nw. Guben
Pla = Plattkow, sw. Beeskow
Plie = Plieskendorf, s. Calau
Preil = Preilack, n. Peitz
Prem = Premsdorf, wsw. Beeskow
Presch = Preschen, s. Forst
Prieß = Prießen, nw. Doberlug
Puls = Pulsberg, wsw. Spremberg
Rä = Kleinräschen, nnw. Senftenberg
Raa = Raakow, s. Drebkau
Rack = Rackwitz, Wg. nw. Guben
Radd = Raddusch, nw. Vetschau
Rade = Radensdorf, sw. Calau
Raden = Radensdorf, sw. Drebkau
Radew = Radeweise, nw. Spremberg
Radl = Radlow, wnw. Beeskow
Ran = Ranzow, sö. Calau
Ranz = Ranzig, wnw. Friedland
Räsch = Großräschen, nnw. Senftenberg
Ratzd = Ratzdorf, n. Guben
RD = Radinkendorf, nnö. Beeskow
Rdf = Radensdorf, ö. Lübben
Rdn = Raden, ssö. Forst
Redl = Redlitz, s. Lübbenau
Rehns = Rehnsdorf, sö. Drebkau
Res = Ressen, sw. Drebkau
Ret = Rettchensdorf, ssö. Calau
RP = Reinpusch, ssw. Cottbus
Rub = Ruben, nw. Cottbus
Sä = Särchen, jetzt Annahütte, nw. Senftenberg
Saa = Saalhausen, nnw. Senftenberg
Sab = Sabrodt, ö. Senftenberg
Sabr = Sabrodt, sw. Friedland
Sac = Sacro, n. Forst
Sacr = Sacrow, ö. Lübben
Sagr = Sagritz, nw. Luckau
Sall = Sallgast, sö. Finsterwalde
Säri = Säritz, w. Calau
Sark = Sarkow, s. Beeskow
Sas = Saspow, nnö. Cottbus

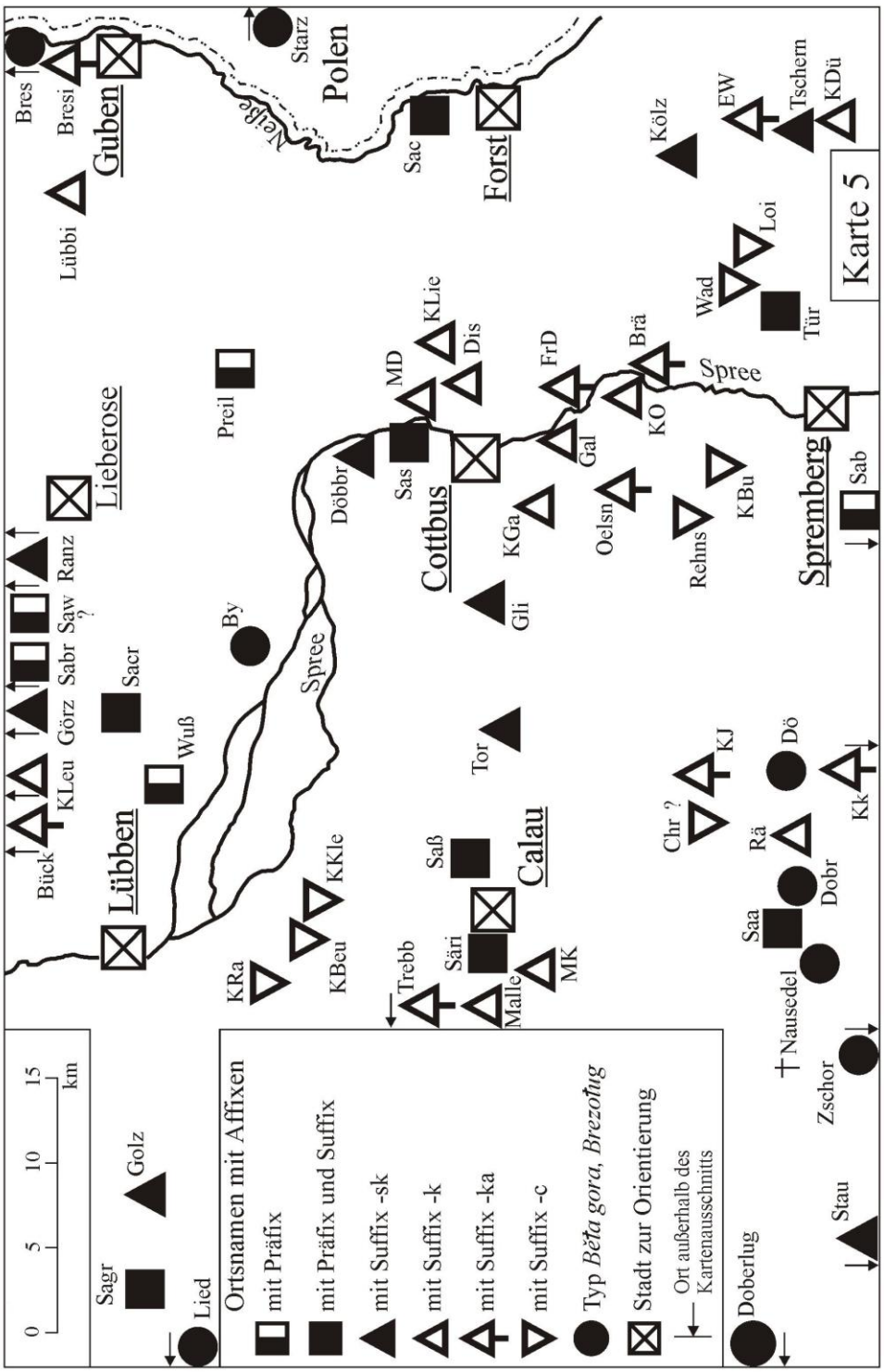
Saß = Saßleben, nö. Calau
Saw = Sawall, sw. Beeskow
Schä = Schäcksdorf, nw. Luckau
Schack = Schacksdorf, osö. Finsterwalde
Schad = Schadewitz, ssö. Doberlug
Schade = Schadewitz, sw. Calau
Schado = Schadow, n. Lübben
Schadf = Groß Schacksdorf, s. Forst
Schadow = Schadow, nnw. Lieberose
Schf = Schönfeld, sw. Lübbenau
Schieb = Schiebsdorf, w. Lübben
Schip = Schipkau, w. Senftenberg
Schla = Schlaben, sw. Neuzelle
Schlab = Schlabendorf, sö. Luckau
Schlabe = Schlabersdorf, Wg. wnw. Luckau
Schlag = Schlagsdorf, ssw. Guben
Schli = Schlichow, ö. Cottbus
Schmel = Schmellwitz, n. Cottbus
Scho = Schorbuß, ssw. Cottbus
Schol = Schollen, n. Luckau
Schr = Schrackau, sw. Calau
Schu = Schuhlen, nö. Lübben
Schwer = Schwerzko, nnw. Guben
Selch = Selchow, sw. Storkow
Selle = Sellendorf, nö. Luckau
Semb = Sembten, nw. Guben
Sie = Sielow, nw. Cottbus
Siew = Siewisch, nnw. Drebkau
Skad = Skadow, nnö. Cottbus
Sma = Smarso, sw. Forst
Starz = Starzeddel, sö. Guben (poln.)
Stau = Staupitz, s. Finsterwalde
Steini = Steinitz, s. Drebkau
Stenn = Stennewitz, w. Lübbenau
Stö = Stöbritz, ö. Luckau
Strad = Stradow, nnö. Calau
Strado = Stradow, nw. Spremberg
Strau = Straupitz, nö. Lübbenau
Strei = Streichwitz, nnw. Guben
Stri = Striesow, nw. Cottbus
Strö = Ströbitz, w. Cottbus
Su = Suschow, nnö. Vetschau
Tauch = Tauche, sw. Beeskow
Tor = Tornitz, ssö. Vetschau
Trat = Trattendorf, s. Spremberg
Tre = Trebbus, nnw. Doberlug
Treb = Trebendorf, sw. Forst
Treba = Trebatsch, sw. Beeskow
Trebb = Trebbinchen, s. Luckau
Trebi = Trebitz, sö. Friedland
Trepp = Treppeln, sw. Fürstenberg
Treppe = Treppendorf, w. Lübben
Trö = Tröbitz, wsw. Doberlug
Tschern = Tschernitz, onö. Spremberg
Tu = Tugam, w. Calau
Tür = Türkendorf, nö. Spremberg
Wad = Wadelsdorf, nö. Spremberg
Wilsch = Wilschwitz, nw. Guben (poln.)
Woch = Wochowsee, s. Storkow
Wor = Wormlage, nw. Großräschen
Wuß = Wußwerk, osö. Lübben
Zaa = Zaacko, n. Luckau
Zeck = Zeckerin, nnw. Sonnewalde
Zil = Ziltendorf, nnw. Fürstenberg
Zö = Zöllmersdorf, w. Luckau
Zschor = Zschornegosda, jetzt Schwarzheide, n. Ruhland
Zür = Zürchel, sö. Finsterwalde
Zwi = Zwietow, s. Calau

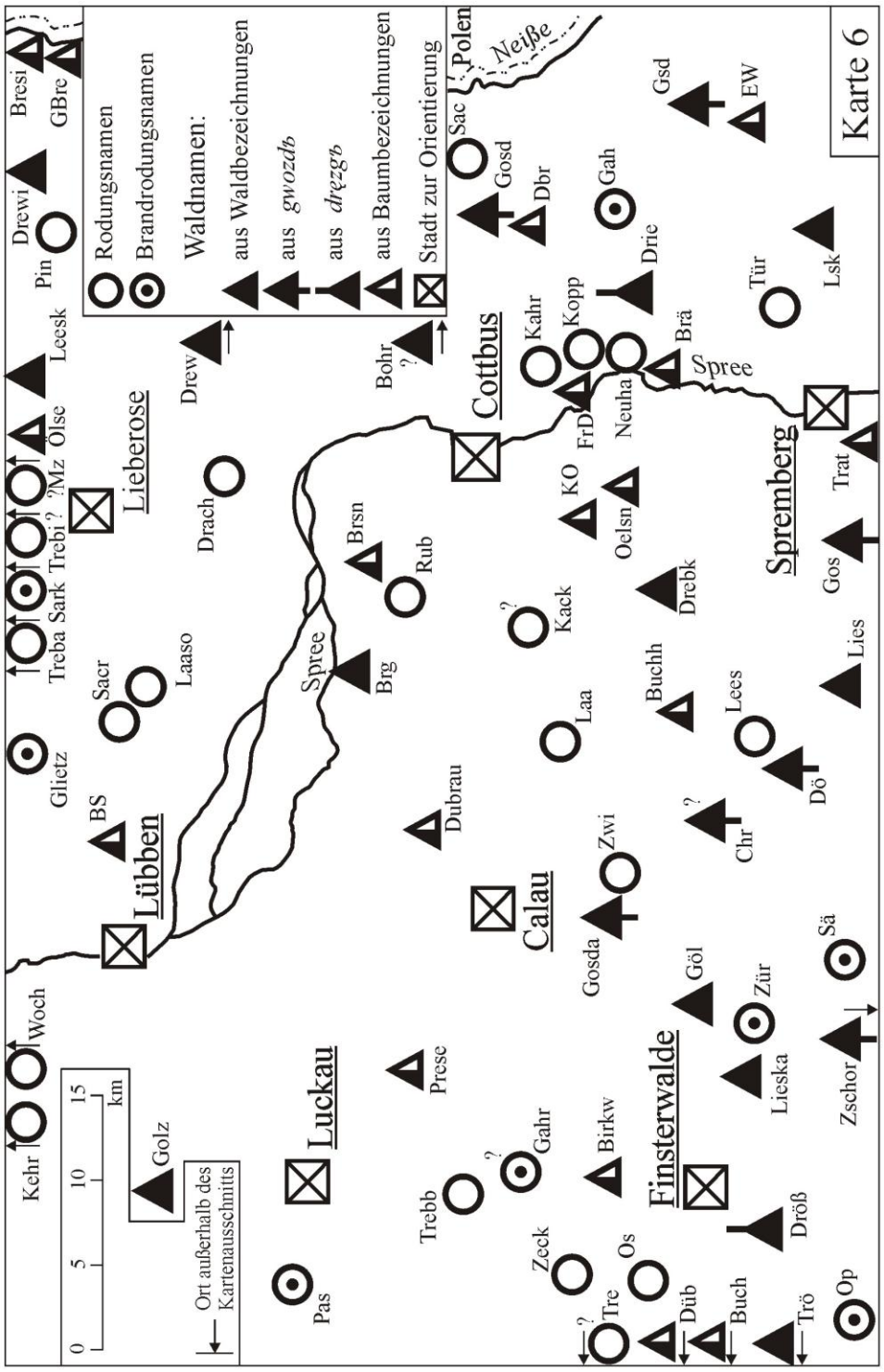

OrtsN auf -jb :
aus VollN
aus KurzF oder ÜberN
rekonstruierter PersN
OrtsN im Plural auf -y
OrtsN auf -jane
Stadt zur Orientierung
Ort außerhalb des Kartenausschnitts
0 5 10 15 km
Karte 1
Polen
Spree
Neiße
Lübben
Lieberose
Guben
Forst
Cottbus
Calau
Finsterwalde
Spremberg
Leib *L'ubis
Gleu *L'utol
Koss
Leibch *L'ubochol
Db *Dobrobud
Müllrose *Mŕtvorad
Rdf *Radom?
Kad *Kadom?
KRa *Radun
Schf *Trukom?
Radd *Raduš
Tu *Tugom
*Chotěbud
Muckw
Siew *Diwid?
*L'utol
Leut
Scho *Skorbost
Laubst *L'ubost
Aura *Ŭrad
Radew *Radowid
CD
All *Wolibud
Räsch *Ran
Cant
*L'utobor
Puls
Da *Dobran
Tre *Trebobud? *Trebuš?
Doll
Sall *Suligost
Bud *Budorad
KGas *Gostirad
GBö *Bezděd
Bad *Badomyst
Rdn *Radom
Bm *Boran
Presch

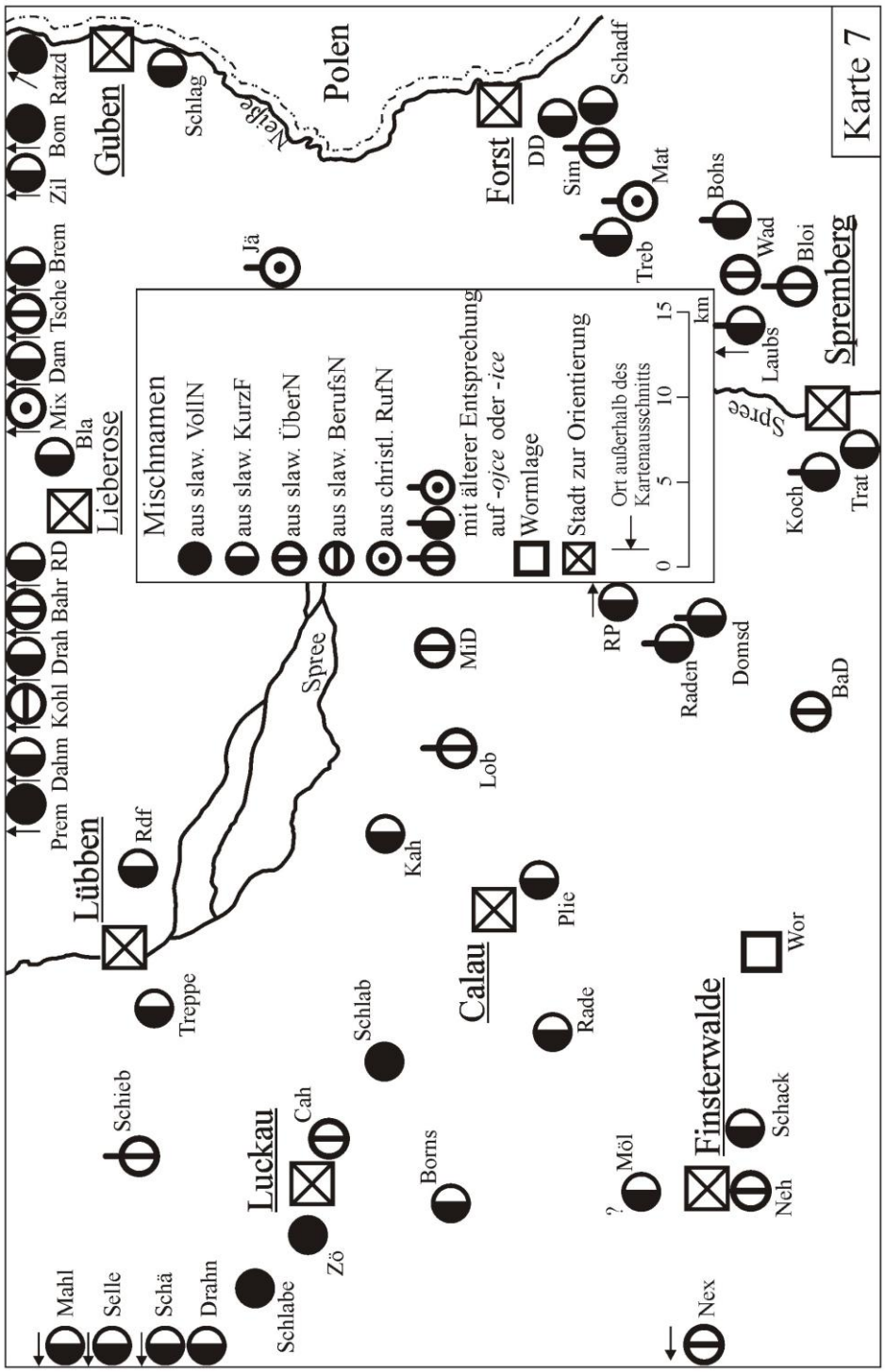

Karte 2
Polen
Neiße
Lübben
Lieberose
Cottbus
Spremberg
Calau
Guben
Forst
Spree
Strau
Liebi
Trebi
Cho
Strei
Kork
Rack
Wilsch
Deu
Ker
Mu
Noß
Schmel
Strö
Bran
Laubs
Koch
Pap
Dahl
Kolk
Kosch
Steini
Geis
Ndf
Nasch
Brodt
Ill
Raden
Göritz
Neb
Ret
Göri
Kalk
Bolsch
Bobl
Redl
Kit
Egs
Eis
Stenn
Bosch
Stö
KLu
Kreb
Pel
Schade
Neh
Schad
OrtsN auf -ici:
aus VollN
aus KurzF
aus ÜberN
OrtsN auf -owici:
aus KurzF u. PartizipialN
aus ÜberN u. BerufsN
*Nowosedlowici
Stadt zur Orientierung
Ort außerhalb des Kartenausschnitts
0 5 10 15
km


OrtsN aus PersN
OrtsN auf -in:
aus KurzF
aus Hypokoristika
aus ÜberN
OrtsN auf -ow:
aus KurzF
aus Hypokoristika
aus ÜberN
aus christlichen RufN
Stadt zur Orientierung
Ort außerhalb des Kartenausschnitts
0 5 10 15 km
Karte 3
Lübben
Guben
Lieberose
Cottbus
Spremberg
Luckau
Calau
Finsterwalde
Spree
Neiße
Schlag
Semb
Lübbi
Trepp
Göh
Schwer
Kumme
Schadow
Mocho
Kum
Tauch
Guhl
Schu
Radl
Pla
Schado
Stork
Selch
Gol
Zütz
Schol
Kar
Zaa
Schadow
KBa
Prieß
Kir
Mas
Bett
Babb
Schr
Malle
Gliech
KBeu
Kles
Lübb
Lübbe
Bat
MK
Rutz
Saad
Schip
Strad
Belt
Su
Müsch
Stri
Skad
Sie
Gul
MD
Schli
Kries
Jesch
Gahl
Ran
Bron
Lipt
Droch
Wo
Räsch
Ska
Grei
Res
Luboch
Golsch
Raa
Strado
Gal
KDö
Sma


Stadt zur Orientierung
Ort außerhalb des Kartenausschnitts
0 5 10 15 km
Ortsnamenbasissubtypen
mit *L'ub-
mit *Rad-
mit *-rad
mit *Ra-<*Rad-
mit *L'ub- und *-rad
mit *L'ut-
mit *Bron-
mit *Bor- oder *-bor
mit *L'ut- und *-bor
Luckau
Liubusua
Fre
?
Schlab
Borns
KRa
Rade
KBa
Lübben
KLu
Leib
Radl
KLeu
Leibch
Bahr
RD
Rdf
Lübb
Lübbe
Redl
Radd
Spree
Calau
Bron
Lipt
Ret
Raden
Res
Luboch
Räsch
Liebi
Lieberose
Müllrose
Brem
Lübbi
Guben
Ratzd
Bud
KGas
Neiße
Polen
Cottbus
Bran
Leut
Laubst
Aura
Rehns
Radew
Puls
Spree
Laubs
Forst
Rdn
Brn
Spremberg
Karte 4


Karte 5
Ortsnamen mit Affixen
mit Präfix
mit Präfix und Suffix
mit Suffix -sk
mit Suffix -k
mit Suffix -ka
mit Suffix -c
Typ Běta gora, Brezoług
Stadt zur Orientierung
Ort außerhalb des Kartenausschnitts
0 5 10 15 km
Lübben
Guben
Lieberose
Cottbus
Forst
Spremberg
Calau
Polen
Spree
Neiße
Bres
Bresi
Lübbi
Starz
Sac
Kölz
EW
Tschern
KDü
Wad
Loi
Tür
Brä
KO
FrD
Gal
MD
KLie
Dis
Sas
Döbbr
Preil
By
Oelsn
Rehns
KBu
Sab
Gli
KGa
Tor
Saß
Säri
Malle
MK
KRa
KBeu
KKle
Trebb
Bück
KLeu
Görz
Sabr
Saw ?
Ranz
Sacr
Wuß
Chr ?
KJ
Rä
Dö
Kk
Saa
Dobr
Nausedel
Zschor
Stau
Doberlug
Golz
Sagr
Lied


Karte 6
Rodungsnamen
Brandrodungsnamen
Waldnamen:
aus Waldbezeichnungen
aus gwozdb
aus dręzgь
aus Baumbezeichnungen
Stadt zur Orientierung
Ort außerhalb des Kartenausschnitts
0 5 10 15 km
Polen
Neiße
Spree
Lübben
Lieberose
Cottbus
Spremberg
Luckau
Calau
Finsterwalde
Kehr
Woch
Golz
Pas
Trebb
Zeck
Tre
Os
Düb
Buch
Trö
Op
Gahr
Birkw
Dröß
Prese
Lieska
Zschor
Sä
Zür
Göl
Gosda
Zwi
Dubrau
Glietz
BS
Treba
Sark
Trebi
?Mz
Olse
Leesk
Sacr
Laaso
Drach
Drew
Brg
Spree
Brsn
Rub
Laa
Kack
Buchh
Drebk
Lees
Chr
Dö
Lies
Gos
Trat
Oelsn
KO
FrD
Neuha
Kahr
Kopp
Bohr
Drewi
Pin
Bresi
GBre
Sac
Gosd
Dbr
Gah
Drie
Brä
Spree
Gsd
EW
Tür
Lsk


Karte 7
Mischnamen
aus slaw. VollN
aus slaw. KurzF
aus slaw. ÜberN
aus slaw. BerufsN
aus christl. RufN
mit älterer Entsprechung auf -*ojce* oder -*ice*
Wormlage
Stadt zur Orientierung
Ort außerhalb des Kartenausschnitts
0 5 10 15 km
Polen
Neiße
Spree
Guben
Lieberose
Lübben
Luckau
Calau
Finsterwalde
Spremberg
Forst
Prem
Dahm
Kohl
Drah
Bahr RD
Bla
Mix
Dam
Tsche
Brem
Zil
Bom
Ratzd
Schlag
Jä
DD
Sim
Schadf
Mat
Treb
Bohs
Wad
Bloi
Laubs
Koch
Trat
RP
Raden
Domsd
BaD
MiD
Lob
Kah
Rdf
Treppe
Schieb
Cah
Zö
Schlabe
Drahn
Schä
Selle
Mahl
Schlab
Borns
Möl
Rade
Plie
Wor
Schack
Neh
Nex